

DIE
ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN

DER
HERZOGLICHEN BIBLIOTHEK ZU GOTHÄ.

AUF BEFEHL
SR. HOHEIT DES HERZOGS ERNST II. VON SACHSEN-COBURG-GOTHA

VERZEICHNET
VON
DR. WILHELM PERTSCH.

ANHANG:
**DIE ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN MIT AUSNAHME DER
PERSISCHEN, TÜRKISCHEN UND ARABISCHEN.**

GOTHA.
FRIEDRICH ANDREAS PERTHES.
1893.

DIE
ORIENTALISCHEN HANDSCHRIFTEN

DER
HERZOGlichen BIBLIOTHEK ZU GOTHa

MIT AUSNAHME DER PERSISCHEN, TÜRKISCHEN UND ARABISCHEN.

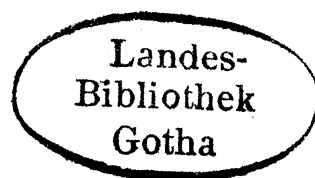
AUF BEFEHL
SE. HOHEIT DES HERZOGS ERNST II. VON SACHSEN-COBURG-GOTHA

VERZEICHNET
VON
DR. WILHELM PERTSCH.



GOTHA.
FRIEDRICH ANDREAS PERTHES.
1893.

Buch 8° 60/8a



Die orientalischen Handschriften

der Herzogl. Bibliothek zu Gotha

mit Ausnahme

der persischen, türkischen und arabischen.

VORWORT.

Das vorliegende Heft, welches meine Verzeichnisse der in der Herzogl. Bibliothek vorhandenen orientalischen Handschriften abschließst, behandelt diejenigen Handschriften, welche daselbst außer den arabischen, persischen und türkischen aufbewahrt werden. Diese Handschriften sind hier nicht alle von mir selbst beschrieben; für theilweise oder vollständige Beschreibung der äthiopischen, armenischen, batakischen, birmanischen, hebräischen, javanischen, mongolischen, samaritanischen, syrischen, tamulischen und tibetanischen Handschriften bin ich vielmehr den Herren Fr. Praetorius, C. Brockelmann, H. Kern, R. Rost, A. Merx, † B. Jülg, Th. Nöldeke, † K. Graul und W. Grube zu aufrichtigem Danke verpflichtet. Welche Handschriften von den genannten Herren oder wenigstens unter ihrer Mitwirkung beschrieben sind, ist am betreffenden Orte stets genau angegeben. Daß ich den eigentlich orientalischen auch zwei Handschriften (Nr. 14 und 16) beigefügt habe, welche über Negersprachen handeln, bedarf wohl kaum der Entschuldigung.

G o t h a , den 10. Mai 1893.

W. P.

INHALT.

	Seite	
Vorwort		V
Aethiopisch	Nr. 1—8.	1
Amharisch	„ 9.	6
Armenisch	„ 10.	6
Bailundo s. Bunda.		
Batak	„ 11. 12.	7
Bengalisch	„ 13.	8
Bimbja	„ 14.	8
Birmanisch	„ 15.	9
Bubi s. Bimbja.		
Bunda	„ 16.	11
Cameroon s. Bimbja.		
Chinesisch	„ 17—19.	11
Hebräisch	„ 20—29.	13
Hebräisch-samaritanisch	„ 30.	17
Hebräisch-deutsch	„ 31. 32.	18
Hindi	„ 33—36.	19
Hindustanisch	„ 37.	22
Javanisch	„ 38—50.	23
Koptisch	„ 51.	25
Koptisch-arabisch	„ 52.	26
Kurdisch	„ 53.	26
Mahrattisch	„ 54.	27
Malaiisch	„ 55.	28
Massongo s. Bunda.		

			Seite
Mongolisch	. . . . .	Nr.	56. 29
Samaritanisch	. . . . .	„	57. 58. 29
Sanskrit	. . . . .	„	59—69. 48
Siamesisch	. . . . .	„	70. 52
Syrisch	. . . . .	„	71—77. 53
Syrisch-arabisch	. . . . .	„	78—81. 58
Tamulisch	. . . . .	„	82—85. 61
Tibetanisch	. . . . .	„	86—89. 63
Noch einige Nachträge und Verbesserungen.			

Aethiopisch.

(Von Professor Dr. Franz Praetorius in Breslau.)

1. (arab. 288^a.)

Aethiopische Handschrift. Pergament. Holzdeckel mit Lederüberzug. $21\frac{1}{2} \times 14$ cm. 124 Blätter.

Auf dem letzteren von zwei vorgebundenen Blättern steht: „*Psalterium Davidis cum canticis prophetarum, Serenissimo Principi Ernesto Duci Saxoniae Coburgensis Stella Johannes Miss. ap^{cus} D. D. D. — Karen (Bogos-Aethiopia) 14/4 1862*“.

Die Handschrift bestand ursprünglich aus 11 Lagen zu 10 Blättern, welche nach den Einleitungsversen *Na'ā habēya* u. s. w. enthalten den Psalter (mit neueren Überschriften) bis Lage 10, Bl. 4.; dann die 15 Prophetenlieder und das Hohe Lied. Die Seite zu 27 Zeilen, stichische Anordnung.

Angebunden ist eine zwölfte Lage von 14 Blättern. Da das erste dieser 14 Blätter wahrscheinlich unbeschrieben war, ist es ausgeschnitten, damit das einheitliche Aussehen der Handschrift nicht gestört werde. Schrift der vorhergehenden ähnlich. Die Seite zu 2 Columnen, zu je 29 Zeilen. Enthält *Weddāsē Māryām* auf die 7 Wochentage und *Weddāsē wagenāy*. Der Schreiber nennt sich *Dēwā Iyasus*. — Geschenk Sr. Hoheit des Herzogs Ernst II. von S. Coburg-Gotha.

2. (arab. 288.)

Aethiopische Handschrift. Papier. Lederband. $16 \times 10\frac{1}{2}$ cm. 170 beschriebene Blätter; die Seite zu einer Columne von 22 Zeilen. Vorn und hinten mehrere leere Blätter.

Laut einer auf dem ersten Vorsatzblatte befindlichen Bemerkung U. J. Seetzen's von ihm im Januar 1807 zu Jerusalem gekauft. Ebendasselbst ist auch die Handschrift geschrieben zufolge der Unterschrift des aethiopischen Schreibers auf fol. 170^{vo}: *lazentu mashaf 'astawāde'o 'abēroh 'emqāla 'aragāwi manfasāwi 'enza hallo ba'iyarusālēm* etc. Dieser *Abēroh* wird identisch sein mit dem Schreiber von Zotenberg's Nr. 114 und mit dem Bibelübersetzer *Abi Ruhh* (Isenberg, Amhar. Dictionary, Preface III). Die Handschrift enthält:

1) *Aragāwi manfasāwi*, namentlich gegen Ende etwas lückenhaft. Fol. 1—111^{vo} die *dersān*; fol. 111^{vo}—152^{vo} die Briefe; fol. 153—161^{vo} *dersān qadāmāwi ba'enta 'ar'esta 'a'mero*, endigt *hayla zāti 'esāt bagabira gebr baṣagāhu wabašāhlu la'ālama 'ālam 'amēn*. Hiermit schließt das mit zahlreichen amharischen Randbemerkungen versehene Werk, und es folgt sofort auf demselben fol. 161^{vo}:

2) *Tenta qāl 'emnagara šādeq 'isāyyās yebē zentu šādeq 'isāyyās wa'enza halloku 'ana . . .*; schließt fol. 170^{vo} *ba'enta qāl šerū*. Dieselbe Schrift bei Wright, Catal. Ethiop. Manusc. Brit. Mus. S. 223 Nr. CCCXXXV, II, 1.

3. (arab. 288^b.)

Aethiopische Handschrift. Pergamentrolle 131 cm lang, 11 cm breit; jetzt in einer runden Pappkapsel. Enthält ein, zuweilen von magischen Namen unterbrochenes Gebet um Errettung vor Feinden, zum Schluss um Reichthümer. Beginnt *basema* etc. *ṣalot ba'enta mogas wamafreh wamadanged*; Schluss: *'astagābē westa 'edēya newāya kū'ellu 'ālam lagabereka takla šelāsē*.

Geschenk Sr. Hoheit des Herzogs Ernst II. von S. Coburg-Gotha (1863).

4. (arab. 288^c.)

Sehr lange, aus drei Pergamentstreifen zusammengenähte Rolle, 10—10½ cm breit, in einer Lederkapsel.

Enthält magische Gebete, untermischt mit bezüglichlichen Erzählungen, gegen verschiedene Krankheiten und Gebrechen, z. Th. solche des weiblichen Geschlechts, und gegen bösen Blick. Der Name einer

Vorbesitzerin, wie es scheint Marta, ist ausgelöscht und statt dessen der Name *Walatta-Madhen* eingefügt. Drei rohe Bilder.

Der Herzogl. Bibliothek zum Geschenk gemacht von Herrn Lieutenant Ascan Lutteroth.

5. (Chart. B. 152.)

Starker, ganz von Hiob Ludolf's Hand geschriebener Quartband. Papier. Bunter Pappband. 19 × 16 cm.

Nach acht unnummerierten Blättern, welche verschiedene zu den aethiopischen Studien Ludolf's gehörige Aufzeichnungen enthalten, folgt auf fol. 1—134 der Kern des Bandes, nämlich Ludolf's Abschrift einer Pariser aethiopischen Handschrift mit gegenüberstehender lateinischer Übersetzung. Er schreibt am 25. März 1684 auf dem vorletzten der unnummerierten Blätter: „*Precationes istae Aethiopicae superstitiosae mea manu descriptae fuerunt Lutetiae Parisiorum in aestate Anni 1649. Manuscriptum Aethiopicum possidebat Dn. Abbas de Sancta Columba, L'abbé de S. Colombe, cujus Bibliothecarius erat Dn. des Vallees, qui ejus describendi copiam mihi fecit, postea per otium Latine reddidi . . .*“ Als Ludolf im Januar 1684 wieder in Paris war, fand er dieselbe Handschrift im Besitz Thevenot's; vgl. *Comment. hist. Aethiop.* pag. 351 § 11. Sie ist Ludolf's „*Gallicum exemplar*“ der *Salota reqēt*.

Den Inhalt der Handschrift hat Ludolf auf der Innenseite des vorderen Deckels zu verzeichnen begonnen:

I. Oratio Mariae quam oravit in urbe Beryto, qua dicitur liberasse Matthiam discipulum e vinculis ferreis p. 1. — Vgl. Zotenberg, *Cat. man. éthiop. de la Bibl. Nation.* Nr. 56.

II. Incipit a laudibus B. Mariae virginis, continet similitudines consuetas ex sacris B. Mariae tribui solitis p. 43. — Ist bezeichnet als *Weddāsēhā la'egzi'etna māryām ba'elata sanbata krestiyān*.

III. Oratio simplex cujusdam Simeonis ad beatam Mariam virginem directa, qua illam orat et obtestatur per omnes qualitates et actiones ejus, ut propitia sit sibi p. 60. — Entspricht wohl dem 8. Stück der Berliner Handschrift Nr. 73 (Dillmann, *Verzeichniss* S. 66).

IV. Oratio quae incipit a laudibus Jesu Christi servatoris, mox transit ad colloquium ejus cum matre Maria Virgine et tandem ad incantationes super olla, in qua aqua, oleum et vinum etc. p. 93. „Haec est quinta in Ms^{to} Berolinensi, sed multum variata.“

V. Oratio Mariae qua petiit a Domino nostro, ut sibi indicaret nomen suum (quasi vero illud nescivisset), repetitione et digressionem tam fatua, ut haec precatio omnium maxime insulsa et ridicula videri possit p. 100.

VI. Alia oratio B. Mariae Virginis, quae dicitur una ex 21 orationibus p. 104.

VII. Ein anderes *ṣalot 'em 21 zagedest mǣryām* p. 120. Die beiden letzteren Stücke scheinen dem 3. und 4. Stück der Berliner Handschrift zu entsprechen.

Von fol. 134 an folgt von Ludolf's Hand Numerierung nach Seiten bis zum Schluss. S. 135—244 hauptsächlich lexikalische Studien Ludolf's. S. 245—270 Briefwechsel mit dem Abessinier Gregorius. S. 271—294 wieder lexikalische Studien. Zum Schluss S. 295—299 amharische Studien.

6. (Chart. B. 952.)

Aethiopische Handschrift. Papier. Bunter, stark zerfressener Pappdeckel. 10 × 8 cm. 218 beschriebene Seiten, die Seite in einer Col. zu 8—12 Zeilen. Vorn und hinten mehrere leere Blätter.

Die Handschrift ist mit großer, alter aethiopischer Schrift geschrieben und in aethiopischem Geschmack ausgeführt und verziert, so daß man sie vielleicht für eine aethiopische Originalhandschrift halten könnte, wenn sich nicht auf einem der Vorsatzblätter von Ludolf's Hand bemerkt fände: „*ṣalota reqēt. Hoc est Precationes superstitiosae et fere magicae absurdis quibusdam nominibus virtutes varias tribuentes. Descriptae Altdorfii ab amanuensi meo J. D. Fullen A. 1660. Jobus Ludolfus. Eadem etiam ante me descripserat Dn. J. E. Gerhardus, Jenensis A. 1641, postea Dr. Theologiae.*“ Es liegt also nur eine Abschrift der von Ludolf öfters als „Altorfinum exemplar“ bezeichneten Handschrift vor. Das Original-Titelblatt der erwähnten Gerhardschen Abschrift ist von Ludolf der vorliegenden

Fullenschen Abschrift vorgeklebt worden. — Die Handschrift enthält:

I. *Bārtos*. Dasselbe Stück wie oben Nr. IV, 1; S. 1—130.

II. *Weddāsē basanbata krestijān*, wie oben Nr. IV, 2; S. 131—165.

III. „Die geheimen Gebetsnamen, welche Jesus seinen Jüngern und seiner Mutter Maria sagte, durch welche sie von der Sünde befreit werden“; S. 167—201.

IV. „Was der Herr seinen Aposteln sagte, als er gen Himmel aufstieg“; S. 201—218.

7. (Chart. A. 645.)

Folioband von 107 Blättern; 1 u. 2, 105—107 unbeschrieben. Papier. Hellgelber Pappband. 33 × 20 cm.

Auf Bl. 5 der Titel des Werkes: „Poëma Aethiopicum in laudem sanctorum Aethiopiae sive Latina Versio Encomii Coelestium Terrestrialiumque praeunte et revidente Magnifico Dr. Ludolfo adornata a M. Johanne Henrico Gäner, Fac. Phil. Jen. Adjuncto. MDCLXXIV mense octobri coepta et finita MDCLXXV mense Julio.“ Enthält auf Bl. 6—100 eine schon vom Schreiber selbst sehr stark durchcorrigierte Übersetzung des von Ludolf vielfach benutzten Encomium Coelestium et Terrestrialium. An einigen Stellen ist das Concept später durch eine Reinschrift ersetzt worden. Bl. 96—99 sind irrthümlich an dieser Stelle eingebunden; sie gehören ans Ende der Handschrift. Wie Ludolf, in dessen Besitz die vorliegende Handschrift später gekommen zu sein scheint, auf Bl. 5 bemerkt, ist die Übersetzung gefertigt nach einer Abschrift der Pococke'schen Originalhandschrift. Letztere jetzt in Oxford; vgl. Dillmann, Cat. cod. man. bibl. Bodl. Oxon. Nr. XXI. Die Übersetzung beginnt: „In nomine etc. Scribe-mus hymnos quos collegit vir pauper“, und schließt: „Oratio eorum et benedictio eorum sit cum servo ipsorum Nagadexo in secula seculorum. Amen“ — beides ganz wie bei Dillmann.

Bl. 100^v—104, 96—99 lateinische Übersetzung einiger anderen Loblieder auf Heilige und Patriarchen.

Nach Bl. 104 eingebunden auf den Gegenstand bezügliche Notiz

und Brief Ludolf's. Bl. 3 u. 4 verschiedene Excerpte und Notizen Ludolf's.

8. (Chart. B. 462.)

Sehr starker Quartband, $21 \times 16\frac{1}{2}$ cm. Enthält verschiedenartige Collectaneen, darunter im 1. u. 3. Drittel umfangreichere Sammlungen zu einem aethiopisch-lateinischen Wörterbuch. Nach einer Notiz auf der Innenseite des Vorderdeckels ist Verfasser aller dieser Sammlungen „Joh. Ernst Gerhard, † als Professor der Theologie zu Jena am 24. Febr. 1668“. Die meist sehr zierliche Schrift stimmt in der That zu der Schrift Gerhard's in Nr. 6.

A m h a r i s c h.

9. (Arab. 1747.)

Ein Pergamentblatt von 48 cm Breite und 55,5 cm Höhe. Dasselbe enthält einen an den Rändern mit Gemälden reich verzierten, vom „8. des Monats *Ter* des Jahres 1835 nach Christi Geburt“ = 3. Januar 1843 datierten amharischen, von *Sähla-Selāsē*, König von Schoa, an I. M. die Königin Victoria gerichteten Brief. Derselbe ist beschrieben in dem Werke „Die amharische Sprache von Franz Praetorius. Halle 1879. 4^o“ S. 9, und herausgegeben und übersetzt das. S. 492, 493. — Auf der Rückseite steht: „Brief des Königs von Schoa im christlichen Abyssinien Sahela Selafsie an die Königin Victoria v. Großbritannien [sic] 1843. Cl^a S. Nr. 40.“

Vgl. auch das Ende der aethiopischen Handschrift Nr. 5.

Armenisch.

10. (arab. 1707 c.)

Zwei Blätter Pergament, welche von einem Einband abgerissen und unten mit Verletzung der Schrift beschnitten sind. Dieselben

sind mit armenischer Uncialschrift beschrieben und enthalten Fragmente von Predigten. Die Blätter haben eine Höhe von 15,8 cm und zusammen eine Breite von 20,8 cm; auf jeder Seite stehen 12 Zeilen. — Eine Umschrift des ganzen Fragmentes in gewöhnliche armenische Minuskelschrift nebst Übersetzung liegt bei, beides von der Hand des Herrn Dr. Carl Brockelmann in Straßburg i. E.

B a i l u n d o

S.

Bunda.

Batak.

11. (Cod. As. orient. Nr. 27.)

„MS. in Bataksprache (Tobadialekt), anfangend mit *iya na sada museng do pordalan ni pagar ta inon, asa dabuwat* u. s. w. Das Buch enthält Vorschriften zur Abwehr von allerhand bösen Einflüssen und Krankheiten. In der Mitte der Hs. finden sich, wie gewöhnlich in Hss. derartigen Inhalts, rohe auf Wahrsagerei und Zauberei bezügliche Figuren. Auf der letzten Seite liest man die Anfangsworte *Poda ni pamusatan ni pagar balik*, d. h. Buch des Inbegriffs der Zaubermittel zur Abwehr. Dieselben Worte kommen auch vor bei einer neuen Alinea auf S. 14, dürften also den Titel des Buches bilden. Wegen der sehr beträchtlichen Menge von nicht im Wörterbuch verzeichneten Wörtern und auch wegen des Stoffes ist das Buch schwer verständlich. H. Kern.“

Die Hs. besteht aus einem 3 m 76 cm langen und 12 cm breiten Streifen von Baumbast, welcher fächerartig zu 35 Blättern im Format von 14,5 cm Länge und 11,5 cm Höhe zusammengefaltet ist. Am Ende ist als Deckel ein Stück Holz befestigt; auf demselben ist außen ein Zettel mit folgender Bemerkung aufgeklebt;

„Manuscript aus Sumatra in der Battasprache auf der Rinde des Papiermaulbeerbaums geschrieben“.

12. (Ms. As. orient. Nr. 14.)

Ein Stück Bambusrohr von 50 cm Länge und 24 cm Umfang. In dieses Rohr sind, in der Längenrichtung desselben, 28 Zeilen batakischer Schrift eingeschnitten. Ein Brief?

Bengalisch.

13. (Cod. As. orient. Nr. 42.)

Ein bengalisches Gedicht in gereimten Distichen, welchem auf fol. 1^a der Titel *Ġñānadā-maṅgala* ¹⁾ gegeben wird. Ich finde dasselbe nirgends erwähnt. Titel bengalischer erzählender Gedichte, welche auf *maṅgala* endigen, sind häufig; vgl. Zenker II no. 3360. 66. 3424. 32. 33. 35. 40. 51. 60. 72. 76. 3516.

Anfang:

Ḡṛicṛidurgā ||

Pranāmaha gaṇapati gaurir nandana |

79 beschriebene Blätter ($17 \times 11,5$ cm), welche von 1 — 157 von dem Schreiber paginiert sind. Schöne, deutliche bengalische Schrift. Auf der Seite stehen fast immer 6, sehr selten $5\frac{1}{2}$ oder $6\frac{1}{2}$ Distichen. — Mit vielen anderen Büchern und Broschüren zusammen in einer Leipziger Auction gekauft.

Bimbia.

14. (Cod. Chart. B. 1812.)

„List of Words to assist in collecting Vocabularies of African Languages, drawn up for the Niger Expedition“. Dieser Titel ist gedruckt; ebenso dann „Preliminary observations“ und ein nach Materien geordnetes Wörterverzeichnis mit drei leeren Spalten, welche hier (natürlich nicht vollständig) handschriftlich mit den entsprechenden

1) Ich schreibe um, als ob es Sanskrit wäre.

Wörtern der Bimbia-, Cameroon- und Bubi-Sprachen ausgefüllt sind. Über diese drei Sprachen wird auf einem vorgehefteten Blatte gesagt: „Das Volk Bimbia lebt am südlichen Abhang der Cameroon-Gebirge an der Küste entlang, vom Flusse Rio de Rey bis zum Flusse der Cameroon, wo sich das Volk der Cameroon aufhält; zwischen beiden findet ohnstreitig eine Verwandtschaft statt. Sie leben vom Ackerbau und der Fischerei. — Die Bubis, die Einwohner der Insel Fernando Po, sind in Gebräuchen und Ceremonien einzig in ihrer Art; sie sind ein kräftiger Menschenschlag und mit keinen an der Küste zu parallelsiren [sic].“ Auf der Rückseite des Titelblattes steht: „Die Worte sind ganz so aufgezeichnet worden, wie sie meinen [sic] Gehör vorkamen; daher kommt es, daß dasselbe Wort verschieden geschrieben vorkommen wird.“ Von wem diese Notizen und die Einzeichnungen in das Wörterbuch herrühren, ist mir unbekannt; wahrscheinlich von einem herrnhutischen Missionar, da das Büchlein aus Niesky in Schlesien stammt.

Anfang des Vocabulars:

Bimbia		Cameroon	Bubi
The Universe			
God	o Basse	Jambe	
Heaven		Love (sky)	Lubakuh
Hell	möë	mitim	mitim — the proper expression not known [sic]

1 Blatt Titel, 2 Blätter „Preliminary observations“, und 88 Seiten Wörterbuch. Gröfse: 12 × 15,5 cm. — Von Herrn Bankbeamten Carl Drescher zu Gotha der Herzogl. Bibliothek im Jahre 1878 zum Geschenk gemacht.

Birmanisch.

15. (Ms. As. orient. No. 5.)

393 Palmblätter von 50 cm Länge und 6,5 cm Breite; auf dieselben ist Text mit birmanischer Schrift eingeritzt, und zwar so, daß auf jeder Seite neun Zeilen stehen. Als Titel steht auf dem ersten

Blatte, groß und mit Dinte geschrieben: *Paramattha-medhanî-nisya*. Herr Dr. Reinhold Rost in London, an welchen ich diesen Titel geschickt habe, schreibt mir (d. d. 26 Mai 1892): „*Paramatthamedhanî* ist in Rangoon öfters gedruckt; es ist ein buddhist. metaphys. Compendium. Mir ist nur das birmanische Buch dieses Namens bekannt. Der Zusatz *nissyam* (immer so geschrieben; die Schreibung *nisyam* ist mir nie vorgekommen; das *anusvâra* kann fortbleiben oder nicht), d. h. commentierte Übersetzung, deutet jedoch darauf hin, daß das Buch ursprünglich in Pali geschrieben war.“ — Ob die Handschrift neben dem birmanischen auch Pali-Text enthält, wage ich nicht zu entscheiden.

Über die Provenienz der Handschrift ist in unserem alten Kataloge Folgendes angegeben: Geschenk Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht von S. Coburg-Gotha, am 31. August 1854 von London angelangt. Von Dr. Becker, Bibliothekar Sr. Kgl. Hoheit, bezeichnet als „heiliges Buch oder Koran oder Bibel, von dem Prinzen Leiningen aus einem Tempel bei Prome, wo es während des birmanischen Krieges 1852 gefunden worden, mit nach England gebracht“.

Die Palmblätter liegen zwischen zwei Deckeln von hartem Holz. Die Außenseiten sowohl der Blätter als auch der beiden Deckel sind mit Goldlack angestrichen, welcher in der Mitte durch ein breites Band von rothem Lack überdeckt ist. Durch zwei Löcher, welche durch sämtliche Blätter hindurchgehen, waren Stäbchen gesteckt, um die Blätter zusammenzuhalten; nur von dem einen dieser Stäbchen ist noch ein Stück vorhanden.

Bubi

s.

Bimbia.

16. (Cod. Chart. B. 1813.)

„Wörterbuch der Sprachen der Bunda-, Massongo- und Bailundo-Neger im aequatorialen West-Africa. — Anton Erwin Lux, k. k. Artillerie-Oberlieutenant 1878.“³⁾ Vierspaltig geschrieben. In der ersten Spalte steht eine Sammlung alphabetisch geordneter deutscher Wörter (aber, acht, Acht geben, Ader, Affe u. s. w.), denen in den drei übrigen Spalten die Übersetzung in Bunda, Massongo und Bailundo (aber durchaus nicht immer in allen drei Sprachen) beigegeben ist.

Anfang:

Deutsch	Bunda	Massongo	Bailundo
aber	māsch	—	—
acht	nakī	naque	equilala

53 beschriebene Blätter von $26 \times 20,5$ cm. Schöne, deutliche Schrift. — Von Sr. Hoheit dem regierenden Herzog Ernst II. von S. Coburg-Gotha der Bibliothek zum Geschenk gemacht (März 1879).

Cameroon

S.

Bimbia.

Chinesisch.

17 a b. (Ms. As. orient. 57 u. 58.)

Ming-jên-ching-hsieh-miao-man-t'u, „Bilder der Miao-Barbaren von berühmten Künstlern“. Zwei Bände von 30×19 cm; illustriert mit schönen, fein ausgeführten Bildern, deren jedes eine ganze Seite einnimmt; auf der gegenüber stehenden Seite findet sich

1) Am Ende steht nochmals: „Oktober 1878. Lux, k. k. Oberlieutenant“.

dann der dazu gehörige Text. Der erste Band enthält 41, der zweite 40 solcher von Text begleiteten Bilder, welche nach chinesischer Art fächerartig gefaltet sind. S. über das Werk besonders C. Fr. Neumann, Asiatische Studien. Theil I (Leipzig 1837. 8^o) S. 47—120.

Beigelegt ist: 1) „Übertragung [in gewöhnliche Schrift] der in schwer leserlicher Currentschrift geschriebenen Abschnitte des Manuscriptes“; und 2) „Bemerkungen zu einem chinesischen Manuskript mit Aquarellzeichnungen, das Leben der Miao-tzü-Stämme in der Provinz Kuei-chou betreffend. Von Dr. phil. Friedrich Hirth“.

Der Herzogl. Bibliothek im Januar 1890 zum Geschenk gemacht von Herrn Dr. Fr. Hirth in Shanghai.

18. (Cod. As. orient. no. 24.)

Zwei Doppelblätter, bezeichnet als 3 u. 4, aus einer Handschrift der Einleitung zum I-king.

Europäisches Papier; Gröfse: 18,3 × 10,7 cm. Das Büchlein ist in einen aus dicker Pappe gefertigten und mit gelber Seide überzogenen Umschlag eingelegt, welcher mit einem langen gelbseidenen Bande umwickelt ist.

19. (Ms. As. orient. No. 6. 19,2. 19,3. 28.)

Acht Blätter und Blättchen, von welchen eines in ein Couvert eingesteckt ist, mit chinesischen Zeichen beschrieben: alle vermuthlich höchst unbedeutenden Inhalts. Nr. 19,3 ist ein Billet an einen dänischen Gesandten und dessen Gemahlin, chinesisch mit beigefügter französischer Interlinearübersetzung; Nr. 28 enthält die Worte: „Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha. Filippo Jen“ mit chinesischen Zeichen und lateinischer Umschrift geschrieben, und darunter die Bemerkung „Datum Neapoli ex collegio Sinensium Jul: 20 1844“.

Hebräisch.

(Nr. 20—25 von Professor Dr. Adalbert Merx in Heidelberg.)

20. (Cod. membr. I, 135.)

Eine Pentateuchrolle, Pergament, vollständig, aber aus mehreren Stücken zusammengesetzt und vielfach am Rande oben beschädigt und ergänzt. Deutsche Quadratschrift mit *Thagîm*. Nach der Handschrift vertheilt sich das Ganze so:

- 1) Genes. 1, 1 — Exod. 18.
- 2) Exod. 18 — 35 und 3) Exod. 35 — Levit. 3.
- 4) Levit. 3 von sehr alter Hand, dann neue Ergänzungen von zwei verschiedenen Händen.
- 5) Levit. 6, Mitte — Num. 31 Ende, alte Schrift.
- 6) Num. 31 Ende — Deut. 25, 8. Dabei ist Num. 31, 41—50 und Deut. 1, 22^b — 28^a unten am Rande mit kleiner, aber alter Schrift nachgetragen.
- 7) Deut. 25, 8 — 28, 48, neue Schrift.
- 8) Deut. 28, 48 — 31, 3, neue andere Schrift.
- 9) Deut. 31, 3 — 32, 44, neue, abermals andere Hand.
- 10) Deut. 32, 44 — 34, 12, noch eine andere neue Hand.

Die gesetzlich verbotene Rolle wird aus Stücken, die einer *Geniza* entnommen sind, zusammengestellt sein.

21. (Cod. membr. I, 134.)

Pentateuchrolle von Pergament, von Levit. 17, 6 מוֹעֵד וְהַקָּטִיב bis zum Ende des Pentateuchs reichend. Deutsche Quadratschrift mit *Thagîm*.

22. (Cod. membr. I, 136.)

Ein Stück einer Pentateuchrolle auf Leder, Genes. 1, 1 — 4, 25 enthaltend. Die Schrift hat *Thagîm* und die Buchstaben קִיִּיִּיִּיִּי haben einen graden Strich oben in der Mitte. Der Schriftcharakter kommt dem der syrischen Quadratschrift (Neubauer, Facsimiles of Hebrew Manuscripts in the Bodleyan Library, Oxford 1886, Plate II) am nächsten.

23. (Cod. membr. I, 169.)

Ein Gedicht von Moses ben Gerson Margalioth (Margoliuth) zum Tage der Taufe des Prinzen von Wales am 24. Januar 1842 an den Prince Consort Albert gesandt. Verfasst in קארלסן ה'ר ס'דענדראם קענט d. i. Carlton Hill (Mount?), Sydenham, Kent. Zehn beschriebene Blätter Pergament, die einen Glückwunsch an die Königin Victoria, Prinz Albert und den Prinzen von Wales enthalten.

24.

Papierhandschrift, 7 Blätter, Fragment einer Reihe von Dialogen belehrenden Inhalts, wie es scheint von einem Christen als Übung im hebräischen Style verfasst. Das Ganze war in Decaden getheilt, von denen das Ende der dritten, die vierte und fünfte ganz und der Anfang der sechsten erhalten sind. Decade drei knüpft an an den Braten, den Fisch, den Käse, das Getränk und das Tischgebet am Mittag. Decade vier handelt von den Dingen, die in der Nachmittagschule nöthig sind, Decade fünf handelt von heiligen Gegenständen, Bibel, Seele, Tod u. dgl., Decade sechs von den guten Sitten, ihrer Quelle, Weisheit, Gottesfurcht, Gottesliebe u. s. w.

25. (Cod. membr. I, 137.)

Inhalt der Mappe.

Verschiedene Stücke von Synagogenrollen mit deutscher Schrift und *Thagim*; nämlich:

Sign. 7, IV 1. Genesis 1, 25 — 49, 7. Das 7 hat einen senkrechten Strich oben 7. Columnen von 60 Zeilen.

Exodus:

Unsign. 2. Exod. 10, 14 — 14, 13. Columnen von 59 Zeilen.

Unsign. 3. Exod. 11, 7 — 14, 28. Columnen von 60 Zeilen, mit dem folgenden zusammengehörig.

Sign. 7, V 4. Exod. 14, 28 — 23, 8. Columnen von 60 Zeilen.

Sign. 8, XI, 5. Exod. 27, 5 — 30, 10. Columnen von 60 Zeilen.

Sign. 9, IX 6. Exod. 34, 10 — 36, 10. Columnen von 60 Zeilen.

Leviticus:

Sign. ך, X 7. Levit. 5, 17 — 9, 9. Columnen von 60 Zeilen, aus derselben Rolle wie Nr. 10.

Sign. ן, VIII 8. Levit. 6, 10 — 13, 16 in 2 Stücken, wozu noch gehört

Unsign. 9. Levit. 13, 16 — 17, 6. Columnen von 47 Zeilen.

Sign. ן, XII 10. Levit. 20, 14 — 24, 22. Columnen von 60 Zeilen, mit Nr. 7 aus derselben Rolle.

Numeri:

Unsign. 11. Num. 3, 46 — 24, 17. Columnen von 60 Zeilen und 12. Num. 24, 18 — 28, 18 mit Columnen von 60 Zeilen, beide Stücke zusammengehörig.

26.

Eine aus fünf zusammengefügten Stücken bestehende Pergamentrolle von 3 m Länge und 31 cm. Höhe. Dieselbe enthält den unpunctierten hebräischen Text des Buches Esther. Auf jeder Columne stehen 24 Zeilen, welche meist eine Länge von ungefähr 13 cm haben. Auf der ersten Columne ist aus den Worten des sechsten Verses שמרני die Sylbe נ ausgeschnitten. — Für 5 ₪. gekauft.

27. (Cod. membr. I, 148.)

Einhundertundacht¹⁾ Pergamentblätter verschiedenen Formates und verschiedenen Handschriften des hebräischen Alten Testaments entnommen; sie sind augenscheinlich sämtlich von Buchdeckeln abgerissen. Am Ende (d. h. links) sind zwei Blätter Papier eingeklebt, auf welchen eine alte Hand den Inhalt eines jeden Blattes verzeichnet hat. Das erste Blatt ist der Genesis (XIX, 3—23), das letzte Doppelblatt dem 6. bis 14. Capitel des Hiob entnommen. — Der Band hat eine Größe von 52,5 × 32,5 cm.

28. (Cod. membr. I, 76.)

Auf ein vorgeheftetes Blatt Papier ist ein Zettel mit folgender

1) Die mit Dinte beigeschriebene, rechts beginnende Zählung der Blätter geht nur bis 105, weil mit 25 (resp. 25 u. 25b), 69 (resp. 69 u. 69b) und 105 je zwei Blätter bezeichnet sind.

Angabe über den Inhalt der Handschrift aufgeklebt: „Salut. et Offic. Dieses Hebr. Buch hält in sich eine Erklärung derer praeceptorum negativorum des gesezes Mosis, deren, wie die Juden ins gemein davor halten, an der Zahl sind שט"ו i. e. 365. so viel nemblichen Tage im Jahr vnd hat gemeldtes Buch keinen Anfang vnd dahero der autor nicht zue wissen, es fehlet auch fornen in dem Indice oder Register die Zahl א' ב' ג' etc. i. e. 1. 2. 3. vnd folgende Zahl derer praeceptorū negativor. biß auff ר"ל i. e. 230. So viel demnach den Anfang solchen Buchs betrifft, ist es defect; die Erklärung aber derer praeceptor. negativor. wird juxtà ordinem numerorū in demselben von Anfang biß zue Ende gemeldter praeceptorū continuiert, dieweille demnach, wie albereit gedacht, der Anfang dieses Buchs mangelt vnd der autor nicht gedacht wirdt, so kan mann nicht wißen, wie alt es seye und ist solches dem pretio nach nicht so gar hoch zu schätzen, indeme viel Rabbinen von solcher materie geschrieben. Dienstwill. Joh. Friedr. Breithaupt d. 8. April 1710.“ Der Schreiber dieser Notiz (geb. zu Gotha am 8. Sept. 1639, † daselbst am 5. Juni 1713) war bekanntlich ein tüchtiger Kenner der rabbinischen Litteratur.

195 Pergamentblätter von 33 × 25 cm. Gute, gleichmäßige rabbinische Schrift mit 34 Zeilen auf der Seite. Von Blatt 193 (dem letzten des Werkes) ist unten ein Stück, doch ohne das Ende des Werkes zu verletzen, abgeschnitten. Die beiden letzten Blätter (194 u. 195) sind einer anderen Handschrift entnommen und bilden eigentlich nur ein in der Mitte gebrochenes Blatt, dessen obere Hälfte an dem hinteren Deckel der Hs. angeklebt ist. Auch der Einband ist mit Pergament überzogen, welches einer hebräischen Handschrift entnommen ist.

29. (Cod. chart. B. 814.)

Vier aus dem Nachlasse des Ratichius stammende Heftchen, hebräisch, unbedeutenden Inhalts. Das umfangreichste (9 beschriebene Blätter, 18 × 12 cm) trägt den Titel ביאור קצת מלות זרות מספר הזוהרה. Auf den Titelblättern zweier anderer Hefte hat sich mit rabbinischer Schrift Christophorus Helvicius aus Frankfurt († 1617) als Besitzer eingeschrieben.

Hebräisch-samaritanisch.**30.** (arab. 1087.)

Ausgewählte, vermuthlich zu liturgischen Zwecken zusammengestellte Stücke aus dem hebräisch-samaritanischen Pentateuch, über welchen und die an ihn sich anschließende Litteratur man vgl. O. F. Fritzsche in der Real-Encyclopädie von Herzog, Plitt und Hauck, 2. Aufl., I, 283 und E. Kautzsch das. XIII, 353, e. Die vorhandenen Stellen sind die folgenden: Gen. 1, 31 — 2, 3; Exod. 16, 4—10; 11—21; 22—36; 20, 8—11; 23, 10—13; 20—27; 31, 12—17; 34, 18—26; 35, 1—3; Levit. 19, 1—8; 23—32; 23, 1—7; 24, 1—9; 25, 47—26, 2; 26, 3—13; 42—46; Num. 6, 22—27; 10, 1—10; 15, 32—36; 28, 1—10; Deut. 5, 12—15; 6, 4—9; 20—25; 10, 12 — 11, 1; 30, 11—14; 31, 9—13; 33, 1—7; 8—11; 12—17; 18 u. 19; 20 u. 21; 22 u. 23; 24—27; 28 u. 29; 34, 1—4; 5; Gen. 1, 1—5; 6—13; 14—19; 20—23; 24—31; 2, 1—3; 4—7. Ein beiliegender Fetzen eines Blattes aus einer anderen Handschrift des hebräisch-samaritanischen Pentateuchs enthält Bruchstücke von Gen. 47, 29—31 und 48, 7—11.

23 beschriebene Blätter von 21 × 15 cm, und außerdem das erwähnte Fragment; auf der Seite stehen 20—23 Zeilen. Schöne, grofse, sehr deutliche Schrift; fol. 11^a—16^a (?) von anderer, derberer Hand geschrieben, als die übrigen Blätter. Von wieder anderer Hand ist das Fragment geschrieben. — Ein Kolophon des Schreibers lautet (sic): **فجزوا سور الخلقه¹ المبارك في صباح نهار الثلاثا المبارك** ٢٤ شهر شعبان سنة ١١٣٩ الموافق ثمانية وثلاثين يوم من الايام المعروض عددها على قهل يشرال وهو خامس يوم شهر ايار الرومي احسن الله ختامها على قهل يسرال ههسجوديم هر جريزيم بيت ال² امن يعمل حسبة هنائي³ امن. Außerdem stehen noch, von zwei rohen Händen geschrieben, kurze Bemerkungen aus den Jahren 1202 u. 1181 (1161?) auf der ersten und der letzten Seite. Die Bemerkung auf der ersten Seite rührt von einem gewissen **اسحاق ابن ابراهيم الدنفي³** . . . السامري

1) d. i. der Genesis, weil ihr die beiden letzten Absätze entnommen sind.

2) hebräisch; s. den Kolophon zu Nr. 58,1 (S. 32).

3) Dafs der Mann so (und nicht **الدنفي**, wie auch gelesen werden könnte) hiefs, ergibt sich aus den Hss. des Herrn Prof. Merx, in welchen der Name mit samaritanischen Buchstaben geschrieben ist.

wandten des in dem Kolophon zu Nr. 58,¹ genannten Mannes, her. — Auf der Innenseite des Vorderdeckels steht: „10 P. Samaritan. MST. welches einen Theil des Pentateuchs enthalten soll. Von einem Samariter zu Nablos gekauft. im Nov. 1806. U. J. Seetzen.“

Vgl. Nr. 2845 (IV, 526) der arabischen Handschriften.

Hebräisch-deutsch.

31. (Cod. chart. B. 141.)

Eine Sammlung deutscher, und zwar christlich-katholischer ¹⁾ Gebete, mit hebräischen Cursivbuchstaben von Niclas Baum, Hutmacher zu Augsburg, im Jahre 1560 geschrieben. Entweder sollte also wohl das Büchlein zur Bekehrung der Juden dienen, oder der Schreiber war selbst ein getaufter Jude.

Die Überschrift lautet: איין דייטש באיטביאכלין מיט האַיבראַישן בראַךשטבן („Ein deutsch Bätbichlin mit häbräschen Buchstaben“), die Endschrift: גאַשריבן אונד זעליקליך בֹּלענט דורך ניקלאז באומן הוטמאַכער צו אױגספּורג אַם מאַנדאָג דער האַיליגן טריפּלטיקאַיט נאָך גוטז גאַיבורט טאַזנט וינט הונדערט אונד זעכצאָיבן יאָר גַר זיין לאב אונד דאַנק („Geschrieben und seliklich volent durch Niklas Baumen, Hutmacher zu Augspurg, am Mondag der hailigen Trifaltikait, nach Gots Gäburt tausent vinf hundert und sechzägen Jar. Go[tt] seie Lob und Dank“).

Anfang: אַ אלמעכטיגער וטער הימלז אונד דער ערערדן ²⁾ אלז דו מיט דיינער גַטליכן מַכט אלע דייג ²⁾ גַנשפֿן גַנאַרדנעט אונד בֹּלבראַכט האַשט („O almechtiger Vater Himels und der Erden, als du mit deiner götlichen Macht ale Ding göschafen, güordnet und vollbracht hast“).

103 beschriebene Blätter mit 13 Zeilen auf der Seite; 10 × 7,5 cm. Die Überschriften roth geschrieben. Auf fol. 1^b steht der

1) Das letzte Gebet ist z. B. an die heilige Anna gerichtet; auf fol. 98a steht das Magnificat u. s. w.

2) Mit ער endet eine Zeile. In einem solchen Falle pflegt auf der nächsten Zeile das ganze Wort geschrieben zu werden, unter Wiederholung der bereits geschriebenen Buchstaben oder Sylben. Ebenso in der nächsten Zeile דריינג (d. i. דרינג).

oben mitgetheilte Titel und darunter ein großes, verziertes פ; rechts neben diesem das hebräische Alphabet in Quadrat- und der Anfang desselben in Cursivschrift. Auf fol. 103^a ein großes, verziertes כ. — Alter Einband von gepresstem Pergament mit Schließen. — Auf fol. 1^a steht oben: Donum. Serenis. A. D. XVII Aug. A. C. CIOCCCLXXXVIII; darunter „And. Groshenningio dedit Joh. Bluhm. MIOCCXI“, und hierunter (von anderer Hand) „M. Johann Gottlieb“ (ausradiert).

32. (Cod. membr. I, 173.)

Ein Pergamentblatt von 77 cm Breite und 60 cm Höhe, auf den Rändern reich, aber roh verziert und in zwei Spalten mit hebräischer Quadratschrift beschrieben. Der Text der rechten Spalte ist hebräisch, der der linken jüdisch-deutsch. Israel Berint איזראעל (בערינט¹), „in der königliche Resadenz Kopenhagen קאפינדאגין Rabbiner bei die jüdische Gemain“ erzählt, daß seine Frau lange Zeit schwer krank gewesen, schliesslich aber durch den „berühmten Meister Johann Michael Gattung (גאטטינג?), Oculist אוגאליסט, Stein- und Bruchschneider und Doctor der Chirurgie יירורכי, hochfürstlicher sächsischen Römhild'schen wie auch Schwarzburg'schen unterm Wald אינדערין geborenen Herren, Herren von der Dan דאן [d. i. Thann?] höchstprivilegiierter העכשטברוייליגירטער Stadt- u. Land-Medicus, Bürger und wohnhaftig zu Schmalkalden שמאלקאלין“, welcher nach Kopenhagen gekommen und dort viele glückliche Curen vollbracht habe, geheilt worden sei. Er empfiehlt deshalb den genannten Arzt seinen Glaubensgenossen und bittet Gott, daß er denselben lange leben lassen möge. Unterzeichnet (und zwar von anderer Hand) ist das Schriftstück ישראל לעמלין מגלוגא („Israel Lemlin [Lämmlein?] von Glogau“?); datiert (oben) von 1704.

Der Herzogl. Bibliothek zum Geschenk gemacht von Herrn Bau-rath Wilhelm Hey in Leipzig.

1) Dies ist vermuthlich der bei Israeliten häufig vorkommende Vorname Berend. Der Familienname des Mannes war, wie die Unterschrift zeigt, Lemlin oder Lämmlein.

Hindī.

33. (Theil von Ms. As. orient. Nr. 43.)

Ein Heft mit 25 beschriebenen und ebensovielen leeren Blättern von $1,55 \times 1,25$ cm. Der Inhalt sind Strophen in, wie mich Herr Dr. Reinhold Rost in London belehrt, „Old-Hindī“; erst 100, dann noch 31; in der folgenden 32sten Strophe hat der Schreiber seine Arbeit abgebrochen. — Gute *Devanāgarī*-Schrift mit erst 13, dann 12 Zeilen auf der Seite. Die leeren Blätter sind ziemlich stark, die beschriebenen nur wenig (und fast nur an den Rändern) von Insecten zerfressen.

34. (Cod. As. orient. Nr. 60.)

1. Ein Gedicht, welches aus 30 vierzeiligen Strophen besteht; die ersten sechs Strophen bilden die Einleitung, die übrigen vierundzwanzig sind abwechselnd *saṃyoga* „Vereinigung“ und *viyoga* „Trennung“ überschrieben. Als Titel wird am Anfange des eigentlichen Gedichtes (d. h. am Anfange der siebenten Strophe) und am Ende „*bārah māsau*“ d. h. „die zwölf Monate“ angegeben. Diesen Titel führen eine ganze Anzahl von *Hindī*-Gedichten (vgl. Garcin de Tassy, *Histoire de la littérature hindoue et hindoustanie*, 2^{de} édition III, 555^b; auch Grierson, *The modern vernacular Literature of Hindustan* [Calcutta 1889. 8^o], p. 8 no. 15 und p. 168 no. 924); wer das vorliegende verfaßt hat, kann ich nicht sagen.

2. fol. 6^b: ein Gedicht in 219 vierzeiligen Strophen, von welchen viele *sorathā* d. i. *saurāshtra* (vgl. Colebrooke, *Miscellaneous Essays*, erste Ausgabe II, 88 und Etherington, *The Student's Grammar of the Hindī Language* [Benares and London 1870. 8^o], p. 213) überschrieben sind.

3. fol. 46^a: ein kurzes Gedicht, überschrieben *kumḍaliyā* d. i. eine Strophe, welche gewöhnlich aus acht (hier nur aus sieben) Zeilen besteht, und welche mit demselben Worte (hier *bādar*, die Wolke) beginnen und endigen muß; s. Colebrooke p. 92, Etherington p. 215.

4. fol. 47^a: ein vierstrophiges Gedicht ohne jeden Titel.

5. fol. 50^a: ein aus acht Strophen bestehendes Gedicht. Die

erste Strophe ist überschrieben *dhammâri* ¹⁾, die zweite *râg(a)-malâr(a)* ²⁾, die vierte *râg(a)-sâvant(a)* ³⁾ u. s. w.

54 beschriebene und eine ganze Anzahl leerer Blätter; auch fol. 26^b ist, offenbar weil die Schrift von fol. rect. stark durchgeschlagen ist, vom Schreiber leer gelassen. Schöne, elfzeilige *Devanâgarî*-Schrift; Gröfse der Blätter: 18,5 × 11,5 cm. An den Blatträndern laufen Goldleisten entlang. Überschriften, Strophenzahlen und Versabtheiler roth geschrieben. — Auf einem dem Endblatte aufgeklebten Zettel steht: „Bava Massa [sic], and other Couplets Sorut and one Koenduliya in this stanza the first word and the last must be the same. Cercle Coil Snake. — The seal [auf dem zweiten Vorsetzblatte] bears 1768 sumvut it is now 1922 so this would make the book 154 years old. Jyepoor 1865“.

35. (Ms. As. orient. no. 46.)

Ein längeres Gedicht in *Hindî*, wie die meisten erzählenden, in dieser Sprache abgefaßten Gedichte (z. B. auch das *Râmâyana* des *Tulsîdâs*) aus Distichen (*dohâ* ⁴⁾) und längeren Strophen (*caupâî* ⁵⁾), welche mit einander abwechseln, bestehend. Als Titel ist auf ein vorgeheftetes Blatt von ungeübter Hand — wahrscheinlich der eines Inders — geschrieben „*Arjunâ* [sic] *Gîtâ*“; und zwar mit Recht (s. S. 2, letzte Zeile).

125 beschriebene Blätter; 20 × 1,55 cm. Derbe, deutliche, aber für den Ungeübten schwer zu lesende *Nâgarî*-Schrift mit 15—18 Zeilen auf der Seite. Da die derben Schriftzüge durch das dünne, bläuliche europäische Papier, auf welches die ganze Handschrift geschrieben ist, etwas durchgedrungen sind, so sind die Blätter nur auf einer Seite beschrieben. Nach fol. 5 scheint ein Blatt ausgerissen zu sein; die unteren Blattränder sind angefressen, wahrscheinlich von weissen Ameisen (Termiten). — Von Rev. O. Flex mit vielen anderen Büchern zusammen gekauft.

1) Vgl. J. T. Thompson, A Dictionary in Hindee and English. Calcutta 1862. 8^o, p. 235b: *dhamâr*, a chime or time in music.

2) Vgl. Thompson, p. 381a: *malâr*, a raginee or musical mode sung during the rains.

3) Vgl. Thompson p. 474a: *sâvant*, brave, heroic; a hero.

4) = *dvipathâ*; s. Colebrooke II, 88; Etherington p. 213.

5) = *catushpadikâ*; s. Colebrooke p. 93; Etherington p. 214.

36. (Ms. As. orient. no. 47.)

Eine ähnliche, ebendaher gekaufte, aber mit besserer Schrift auf besseres (gleichfalls europäisches) Papier geschriebene Handschrift. Dieselbe enthält folgende Gedichte: 1) *Sitā-svayambara*, in *dohā* und Strophen verschiedenen Metrums (corrumptiert *trībhāṃgīchanda*, *gītikechanda*, *pāmtikačhanda* u. s. w. genannt; vgl. Colebrooke II, 157, 163, 159). Ein *Hindī*-Gedicht dieses Titels von *Vāman* (oder *Bāman* † *çāka* 1595 = 1673 n. Chr.¹⁾ wird bei Garcin de Tassy a. a. O. III, 263 no. 21 erwähnt. — 2) fol. 40: *Rāma-ganma*, in *dohā* und *čaupārī* geschrieben; vgl. Garcin de Tassy das. no. 20. — 3) fol. 59^b: *Çrīdāna-līlā-kathā*. Dieses Titels finde ich drei verschiedene *Hindī*-Gedichte erwähnt; nämlich a) von (*Parama*-) *Nanda-dāsa*; s. Grierson a. a. O. p. 26 und Garcin de Tassy II, 492 no. 4; b) von *Kharaga Sena*; s. Grierson p. 80 no. 220; c) von „Sudama ji“; s. Garcin de Tassy III, 167. Ob uns eines von diesen Gedichten vorliegt, und welches, kann ich nicht entscheiden. — 4) fol. 65^a: *Bharatha-vīlāpha-kathā* (l. *Bharata-vīlāpa-kathā*); ein Gedicht gleichen oder ähnlichen Titels finde ich nirgends erwähnt. — No. 3 u. 4 sind, ebenso wie no. 2, in *dohā* und *čaupārī* verfaßt.

80 beschriebene Blätter von 19,5 × 15,5 cm. — Ebendaher wie die vorige Handschrift gekauft.

Hindustanisch.

37. (pt. 313.)

مذهب عشق ترجمہ گل بکاولی کا „die Religion der Liebe“, hindustanische, von *Nihāl Čand* verfaßte Übersetzung des persischen Romanes عزت الله بنگالی von گل بکاولی. Über das Nähere vgl. die Berliner persische Handschrift Nr. 1045 meines Kataloges²⁾.

1) Bei Garcin fälschlich auf 1517 n. Chr. reduziert (nämlich 1595—78 statt 1595+78).

2) Ich ergreife diese Gelegenheit, um ein Versehen, dessen ich mich dort schuldig gemacht habe, zu berichtigen. Der Verfasser der persischen Bearbeitung heißt nämlich nicht, wie ich dort angegeben habe, عنایت الله, sondern, wie Garcin de Tassy richtig sagt, عزت الله بنگالی.

Den dort gemachten Angaben ist noch hinzuzufügen, daß jetzt auch eine englische Übersetzung des vorliegenden Romans existiert, nämlich in: *A group of eastern Romances and Stories from the Persian, Tamil and Urdu. With introduction, notes, and appendix, by W. A. Clouston (o. O. 1889. 8^o) p. 235—352.*

Anfang (nach der Basmalah):

الہی کر سخن میری کو وہ پھول
کہ ہو ہر ایک کی دل کا وہ مقبول

106 beschriebene Blätter; 22 × 18 cm; gutes, deutliches Nas-ta'liq mit 12 Zeilen auf der Seite; interlineare Bleistiftnotizen in englischer Sprache nicht selten. Im Schauwāl des Jahres 1229 (16 Sept.—14 Oct. 1814) von *Ghulām Husain Munschī* durchgesehen; auch scheinen von seiner Hand die meisten Rubricationen geschrieben zu sein.

Javanisch.

38—46. (Ms. As. orient. no. 48—56.)

„Diese neun javanischen Handschriften gehören zu einer nicht seltenen, aber noch ganz unerforschten Gattung von Schriften. Aus dem Inhalt solcher Schriften erhellt sogleich, daß sie aus der heidnischen Zeit stammen, während aus der Sprache und der Entwicklung der Schrift zu folgern ist, daß sie nicht vor den letzten Zeiten des Heidenthums geschrieben sein können. Ich möchte sie ansetzen von ± 1450—1550. Die Schrift ist roh und hat viel eigenthümliches, abweichend von der klassischen alten javanischen (sogen. *Kawi*) Schrift, die sich regelrecht zu der heutigen javanischen, sundanesischen, maduranischen und balinesischen Schrift entwickelt hat. Alle die Handschriften in der abweichenden Schriftgattung können inhaltlich bezeichnet werden als zur Tantraliteratur gehörig: Zauberbücher, Gebetformulare, Werke medicinischer Art u. dgl. Unter den mehr als 50 mir bekannten Handschriften dieser Art kommt keine einzige vor, welche eins der bekannten Gedichte oder Prosawerke der alt-javanischen Literatur enthält. Vielleicht, ja wahrscheinlich sind die Handschriften Überbleibsel der Bücher, die auf dem Lande bei den

ungebildeten Dorfbewohnern im Gebrauch waren und hauptsächlich von Dorfpriestern und Dukuns (halb Arzt, halb Zauberer) verfaßt sind.

Die jetzigen Javaner können die Handschriften nicht mehr lesen, bewahren sie aber als Talismane. Gewöhnlich werden diese Talismane im Rauchfang aufgehängt; deshalb sind viele Handschriften fast ganz verkohlt. Einzelne ganz gut erhaltene Exemplare sind unter Trümmern aufgefunden worden. H. Kern.“ — Auch unsere Hss. scheinen im Rauchfang gehängt zu haben.

Von Raden Saleh Sr. Hoheit Herzog Ernst II von S. Coburg-Gotha und von Sr. Hoheit der Herzogl. Bibliothek geschenkt.

47. (Ms. As. orient. No. 39.)

Ein Palmblatt von 59,5 cm Länge und 3 cm Breite, auf jeder Seite mit drei Zeilen eingeritzter javanischer Schrift beschrieben.

48. (Ms. As. orient. No. 40.)

Fünf Palmblättchen von 9,5 cm Länge und 3,5 cm Breite. Auf beide Seiten des ersten Blattes und auf die Vorderseiten der übrigen Blätter ist javanische Schrift (2—3 Zeilen) eingeritzt. Auf einem beiliegenden Papierblättchen steht „Baliensesche Boombladen, die Gebruikt worden om erop te Schrijven“.

49. (Cod. As. orient. no. 12.)

Ein Brief in javanischer Sprache vom „Kaiser von Soerocarte (Solo) den 26^{ten} hady¹⁾ 1744 (16 November 1816)“ an einen Mann geschrieben, welcher sich in einer beigegebenen deutschen Inhaltsangabe „C. Br. Anthing, L^t General, und ehemaliger Commandant en Chef des Niederländischen O. J. Armee Corps“ unterzeichnet. Derselbe, Carl Heinrich Wilhelm v. Anthing, war im Jahre 1757 in Gotha geboren, und starb als pensionierter holländischer General daselbst im Jahre 1823; s. Allgemeine deutsche Biographie I, 485. Ein beigedrucktes Siegel enthält eine javanische Inschrift.

50. (Cod. As. orient. no. 11.)

Ein ebensolcher Brief, von dem Sultan von Madura gleichfalls an General v. Anthing gerichtet, und vom 3. Muharram 1744 =

1) d. i. ذو الحجة.

20 November 1816 datiert. Auch diesem Briefe ist vom Adressaten eine Inhaltsangabe in deutscher Sprache beigeschrieben. Ein dem Briefe beigedrucktes Siegel enthält das holländische Wappen und die Inschrift „[Maa]tschap [sic] Sumanap“.

Koptisch.

51. (Cod. Chart. B. 1765 1.)

Abschriften aus Leidener und Pariser Handschriften, nach Copien des P. E. Jablonski (geb. 1693, † 1767) angefertigt von Mathurin Veyssière La Croze (geb. 1661, † 1739). Der Titel lautet: *Liturgiae Aegyptiacae, ex Manuscripto codice Leidensis Bibliothecae descriptae. Initio pauca desunt. (Ex versione Latina supra, p. 1 apparet deesse quinque lineas).*

Den Anfang macht die Liturgie des heiligen Basilus; dann folgt (p. 29) die des heiligen Gregorius. Am Ende dieser Liturgie (p. 46) steht: *Finis Liturgiae Sancti Gregorii. Superest in eodem codice Liturgia sancti Cyrilli, quam alibi ex alio codice descriptam habeo. Berolini die 16. Octobris 1719. Maturinus Veyssière La Croze haec mea manu descripsi ex apographo doctissimi amici mei, Pauli Ernesti Jablonski. Auf p. 47 folgt ein Abschnitt mit der Überschrift „Ex codice Manuscripto Leidensi haec addenda sunt in Liturgia Sancti Cyrilli, pag. τ post lin. 3. exemplaris mei“; dann kommen p. 49 „Excerpta e Codice Msto Bibliothecae Seguerianae²⁾, quo continentur preces Aegyptiorum per circulum anni“; dann p. 52 „Excerpta quaedam ex Theotokia in eodem libro“, p. 53 „Ex Doxologia sacra, quae habet hanc Epigraphen. συν θεω ταρχη ντι δοξολογια εθουαβ; p. 57 Symbolum Nicaenum; endlich noch ein paar Abschnitte, überschrieben Γεωργιος, Θεωθωρος, Ἰθου ου, Ex Mercurio, Ex απα*

1) Angebunden an den ersten Band von „*Liturgiarum orientalium collectio — opera et studio Eusebii Renaudotii* —. Parisiis 1716.“ 4°. Das Exemplar stammt aus der Bibliothek des C. E. (Charles-Étienne) Jordan (geb. 1700, † 1745), des Freundes Friedrichs d. Gr. und Vicepräsidenten der Berliner Akademie.

2) Pierre Seguiet, Kanzler von Frankreich, † 1672. Seine berühmte Bibliothek ging in die von Saint-Germain-des-Prés über.

Βικτωρ und Φιλοθεος. Am Ende steht „Plura non habui. Superiora autem descripta sunt ex schedis amici mei Pauli Ernesti Jablonski. Finis.“

59 Seiten mit Originalpagination; 25,5 × 19 cm. Auf der Seite stehen durchschnittlich 40 Zeilen. Sehr schöne, gleichmäßige und deutliche Schrift mit häufigen Rubricationen.

Koptisch-arabisch.

52. (arab. 1707^b; Stz. Kah. 667¹⁾).

Koptisch-arabische Liturgien, beginnend mit der Eucharistie des heiligen Basilius, كتاب قداس القديس باسيليوس. Am Ende defect. Stimmt nur zum Theil mit der von Renaudot (Liturgiarum orientalium collectio, Originalausgabe I, 1 f.) übersetzten Liturgie des heil. Basilius überein; z. B. fol. 5^a letzte Zeile f. = Renaudot p. 2 „Oratio gratiarum actionis“ sq.

Anfang: نبتدى بعون الله تعالى وحسن توفيقه نسخ كتاب قداس

Ende: بعد تقديس (?) كرسى الكاس

78 Blätter, von welchen die beiden ersten bis auf die Zahlbuchstaben α und β leer sind; 16,5 × 11,5 cm. Deutliche Schrift mit 16 Zeilen auf der Seite; das Arabische mit Naschî geschrieben; in roth geschriebenen Stellen sind die diakritischen Punkte doch schwarz und oft recht flüchtig und willkürlich beigesetzt. Neu. Originalfoliierung bis fol. 41 (μα); später sind noch με, μς und ν bezeichnet. Die Folge der Blätter ist die europäische (resp. koptische).

Kurdisch.

53.

Ein Gedicht über die Geburt des Propheten, in kurdischer Sprache und im Metrum *Ramal* — — — | — — — | — — — abgefaßt von

1) Vgl. fol. 8b.

einem gewissen *Schaich Bâtah*, welchem eine Schrift des *Ibn al-Hagarî* als Vorlage diente. Dies besagen doch wohl die Worte der Überschrift: هذا المولد تاليف ابن الجرى في وصف النبي صلى الله عليه وسلم بلغة الكردى وناظمه الشيخ باته رحمة الله الله عليه. Unter ابن الجرى ist wahrscheinlich ابن حجر الهيثمى († 973) zu verstehen, welcher zwei Schriften, eine grössere und eine kleinere, über die Geburt des Propheten schrieb. Die kleinere ist in unserer arabischen Handschrift Nr. 1815 (III, 381) enthalten; dem Verfasser des kurdischen Gedichtes von 555 Bait dürfte aber die grössere als Vorlage gedient haben.

Anfang:

حمد بی حد بو خدای عالمین او خدای دایه مه دین مبین

6 Blätter von 28,5 × 22 cm, vierspaltig beschrieben; auf der Seite einige 50 Bait; durchaus vocalisiert. — Von mir gefertigte Abschrift der Tübinger Handschrift Wetzstein Nr. 106; nochmals collationiert und also ganz zuverlässig. Das Original wurde von عبد الحمید ابن ملا عمر الكردى im *Dû'lqa'dah* 1274 (= 13 Juni — 12 Juli 1858) vollendet. — Von mir der Herzogl. Bibliothek geschenkt.

Mahrattisch.

54. (Ms. As. orient. no. 59.)

*Pañcyopākhyānam*¹⁾, eine mahrattische Bearbeitung des *Pañcatantram*, verschieden von einer mit *Devanāgarî* lithographierten Ausgabe (Klein-4^o, 138 Seiten) o. O. u. J., welche mir vorliegt. Die Handschrift scheint nicht das ganze Werk zu enthalten. Das erste *tantram* endigt auf S. 85, das zweite vielleicht auf S. 125; weitere Abschnitte finde ich nicht angegeben.

Anfang (sic): *Ṣṛīganēçaye namainḥ ṣṛīgurubhyo (?) namainḥ atha pañcyopākhyānam grathain*

1) So steht deutlich zweimal (fol. 1a Z. 2 u. 7) da, statt *Pañcopākhyānam*.

122 beschriebene Blätter¹⁾; 33 × 20 cm. Deutliche Schrift mit 10—14 Zeilen auf der Seite. — S. 116—125 flüchtiger geschrieben, als der Rest der Handschrift. — Über dem Anfange steht der Name eines Engländers, den ich aber nicht lesen kann. — Mit vielen anderen Büchern und Broschüren zusammen in einer Leipziger Auction gekauft.

Malaiisch.

55. (arab. 910; Stz. Kah. 166.)

Abgesehen von ein paar arabischen Gebeten und einigen mantischen sowie astrologischen Tabellen ist der Hauptinhalt dieser Handschrift der folgende:

1. fol. 2^b: ein Schriftchen über arabische Formenlehre, wie dieselben **الامثلة المختلفة** genannt zu werden pflegen (vgl. oben Band V S. 98). Die aufgeführten Formen sind von den Wurzeln **فعل** und **ضرب** gebildet; sowohl die Einleitung, als die Erläuterung der arabischen Formen ist malaiisch.

Anfang: **كتهوي الهم (الهم ؟) بهم ؟ بنا توجه جوسوات بنا**
صحیح نبات کدو

2. fol. 12^b: der Anfang einer ausführlichen Schrift über die Formenlehre des arabischen Zeitwortes: **اما بعد فهذه جملة من تصريف الافعال**. Dem sehr weitläufig geschriebenen arabischen Texte sind zwischen den Zeilen und am Rande sehr reichlich Erläuterungen in malaiischer Sprache beigelegt.

Anfang: **الحمد لله على نعمائه**
سكل فوج فجين²⁾ بك الله اتس سكل نعمتش

28 beschriebene Blätter; 21 × 16,5 cm. Ziemlich rohes Nasta'liq mit verschiedener Zeilenzahl.

1) Von einem früheren europäischen Besitzer mit Bleistift paginiert.

2) sic! statt **فوج فجين**.

Massongo.

S.

Bunda.

Mongolisch.**56.** (Ms. As. orient. Nr. 18.)

Kleine mongolische Handschrift; 26 beschriebene Blätter von $11 \times 6,5$ cm; schöne, saubere Schrift mit 8 Zeilen auf der Seite.

„Die Blätter des kleinen Msc. sind richtig geordnet. Das Büchlein hat keinen besonderen Titel. Sein Inhalt weist es in die Classe der sog. *Dhāranīs*, deren es unzählige giebt. Es enthält litaneiert Wünsche und Gebete an die buddhistischen Heiligen, hauptsächlich an den *Buddha Amitābha*, der unter Versprechung von Opfern meist angerufen wird mit der Bitte, in seinem Paradies (*sukhavatī*) wiedergeboren zu werden, seinen Segen zu erlangen, von diesen und jenen Übeln erlöst zu werden u. s. w.; Ablegung des Glaubensbekenntnisses; Erweckung von Reue und Leid; Ausdruck des Mitgefühls über das Wohl der Mitmenschen u. dgl. Innsbruck 22 Apr. 1871. Dr. Jülz“. (S. den eingeklebten Zettel.)

Die Handschrift wurde, zufolge eines als Cod. Chart. A. 1265 aufgestellten und von „Troizkosawsk, 4 Werste von der chinesischen Grenze d. 14 November 1805“ datierten Briefes, von „D. L. Pansner, rufs. Kaiserl. Hofrath pp.“ (einem geborenen Arnstädter) dem Herzoge August von S. Gotha-Altenburg zum Geschenke gemacht.

Samaritanisch.

(Von Professor Dr. Adalbert Merx in Heidelberg.)

57. (arab. 1089.)

Samaritanische Handschrift, vier Blätter, von Seetzen bezeichnet

als „etliche Gebete der Samaritaner zu Nablus“, die er im November 1806 erworben hat. Vgl. Seetzen's Reisen II p. 178.

Die Handschrift enthält acht gereimte Gedichte liturgischer Art, für welches Fest ist nicht zu erkennen und läßt sich nur bestimmen, wenn man ein ganzes Corpus liturgicum der Samaritaner erlangen kann. Die Anzahl der Verse ist unter jedem Gedichte in Buchstaben angegeben. Die Lieder sind nach dem Alphabet gebaut, Nr. zwei beginnt mit א, drei mit ב, vier mit ג, fünf mit ד, sechs bis acht mit ו, ז und ח.

1) Vom ersten, 27 Verse langen Gedichte mit Reim auf ג sind nur die letzten Doppelverse vorhanden, es schließt mit

ויבריל בין האור ובין : החשך ובין ברוך ובין אור

Herausgegeben von mir in meinen Carmina Samaritana in den Rendiconti della R. Accademia dei Lincei, Classe di scienze morali Vol. III 1887 fasc. 13 1^o Semestre e fasc. 7 2^o Semestre p. 167.

2) Sechszwanzig Doppelverse, Reim auf ג = ar

Anfang: ולמה נתתי דברי : בזה הדבר אשר

Schluss: יהוה אלהיך עמך : לא 1) הסרת דבר

Carmina Sam. p. 168, wo Vs 11 falsch קשטא für הלוד gedruckt ist.

3) Siebenundzwanzig Doppelverse, Reim auf יר = ēr

Anfang: זה הדרך אשתוי : לכל איש גביר

לבו טהור נקיא : כלבנת הספיר

Schluss: ובזה תשרי עליך ברכתה : יברכך ישר ואיר

Carm. Sam. p. 169.

4) Siebenundzwanzig Doppelverse, Reim auf ס = am.

Anfang: חיי עולם לאשר : הלך דרך שלם

וממנו לא סר : ולא מרד ולא עלם

Schluss: על כל עמי הארץ : ועל כל מינה דאדם

Carm. Sam. p. 171.

5) Neunundvierzig Doppelverse, Reim auf רר.

Anfang: טובי אהבי יהוה : דמן דרכיו לא סר

Schluss: שלום יהוה עליון : בכל רמש 2) וספר

1) d. i. חסרת.

2) d. i. וצפר „und seinem Morgen“.

6) Dreiunddreissig Doppelverse, Reim auf רה, רא.

Anfang: יה' אלהינו יהוה אחד : האל הגדול והגב והמורא

Schluss: שלום יהוה עליו : מן אסתר ועד אסתר

In Gesenius' Carmina Samar. p. 40 nicht ganz exact ediert.

7) Sechsendreissig Doppelverse, Reim auf תה.

Anfang: כמשה הנבי לא 1) קם : ולא יקום בבריתה

השליח הצדיק : הלוך דבר שלמותה

Schluss: שלום יהוה עליו : 1) דקם על הדא כנייתה

שלום יהוה עליו : נימר בן שעתה

Von Gesenius in dessen Carmina Samaritana p. 38 nicht ganz genau herausgegeben.

8) Anfang eines Gedichtes mit Reim auf 7, über dem eine, wie es scheint mystische oder gamatrische Überschrift steht, in der dieselbe Buchstabenreihe in anderer Ordnung wiederholt ist, so:

אמרנג : גנאמר

Statt 7 könnte vielleicht auch beidemale 7 zu lesen sein.

Anfang: לך אה ישר[אל] הבסרון : במה לך אהעבר

מקדם ומבחר : מטרים תולד

58. (arab. 963.)

Sammelband, enthaltend verschiedene liturgische Poesien, Gebete und Angaben über zu lesende Pentateuchstellen. Im einzelnen enthält die Handschrift folgendes:

1) Fol. 1^b—7^a Gebete, die als freiwillige, über das Nothwendige hinausgehende gebetet werden, componiert von *Seih* منكا. Die Überschrift lautet: *صلات النافلة برتب [ترتيب] الشيخ منكا*. *رضي الله عنه* أولا تقال عقد النية.

Nach dem عقد النية, d. h. nach der verpflichtenden Erklärung der Absicht zu beten, folgen drei Gebete, das vierte wird العطف genannt, denn die Überschrift lautet *وبعد ذلك العطف*, und darin sind p. 4^a,^b je nachdem es am Abend (ان كان عشية) oder am Morgen (ان كان بكرة) gesprochen wird, besondere Variationen angegeben.

1) Text דקעם und so im vorletzten Verse auch דקעם.

P. 4^b ist die Stelle im Gebete bezeichnet, bei der die nothwendigen Prostrationen gemacht werden (السجادات المتلازمة هاهنا).

Anfang: מררי לא נסגד לעלם אלא לך

Schluss: תמיד אתה עד עולם מקמי בראשית ואחרי יום נקם ברוך אלהי [נו] : לעולם וברוך שמו לעולם :

Unterschrift des Schreibers: تمت صلات النافلة في يوم الاربعة ١٩ شهر جمادى الاول سنة ١١١٥ على [يد] الحقيق المسكين مرجان ابن ابراهيم ابن اسماعيل ابن ابراهيم الدنعى¹ السامرى غفر [له] الله تعالى ثم لوالديه ثم لمن تعلم واحسن اليه ثم لجميع قهله يسرا الهاسجوديم هر جريزيم بيت ال امن امن امن² والحمد لله وحده وشلوم يهوة علمشه بن عمرم هنبى امن³ ومن وجد عيباً واصلح (sic) في جميع اموره وكتبه افقر الدراسون الاحقر مرجان

2) Fol. 7^b: Ein Gebet in allen Nöthen. Überschrift: دعا مبارك

Anfang: يقال في كل عقاب صلاة وايضا دعا مبارك مستجاب بسم الله الرحمن الرحيم الحمد لله اللهم انى اسالك من النعمة
Fragment; ganz arabisch.

3) Fol. 8: Betrachtung über die Stelle Deuter. 34, 5; Fragment.

Anfang: القول على ريمه شم مשה عبد יהודה

4) Fol. 9—11^a: Fragmente von Gedichten, deren Verfasser nicht genannt ist.

5) Fol. 11^b: Fragment eines Gedichtes in vierzeiligen Strophen von *Marqa*. Überschrift: ערוך כן על מובא גבעתה מן מימר מרקא עליו :
Darauf nach der Weise von dem Gedichte *Marqa's*.

Anfang: הא 4) סביאן נפשאתה מן

דעתיד כתבה ליתו תעתיד

דמיכל ממה דעתיד

מאתין תעתיד קעימה דה

וכל מן דסבע מנה חאי :

1) d. i. **الدنفى**; vgl. die Bemkg. auf der ersten Seite von Nr. 30 (oben S. 17). (P.)

2) d. i. hebräisch קהל ישראל הסגודים דה גריזים בית אל אמן (Vgl. den Kolophon von Nr. 30.)

3) d. i. hebräisch ושלום יהודה על משה בן עמרם הנביא אמן (P.)

4) d. h. gesättigt סביען.

6. Fol. 12: Fragment aus der Mitte eines responsorisch abgefaßten Lobpreises des Gesetzes, wie aus den Worten:

וויילד 1) דעמי בך ודחי
דאחד כתיב באצבע אלהים

hervorgeht, die bedeuten: Und wehe dem, der dich ansieht und sündigt, da du vom Finger Gottes geschrieben bist.

7. Fol. 13: Liturgisches Fragment, Responsorium zwischen der Gemeinde (עֲקֵהל ڄمیع) und den Priestern (מִכְהֲנִיִּים).

8. Fol. 14 ff.: Lieder über die Beschneidung. Überschrift des ersten Liedes: עורן כן פרסה על חתנה מן מימר בן של[מה] עליו הרצון אמן.
Anfang des 17 Strophen umfassenden Gedichtes von *Ben Šelama*:

על מעין חכמותא
אקום בממללי
במשחה מן מימר
נהרה דמלי:

b) Fol. 16^a: פריסה לילידה von סעד אלה (*Sazdallāh*), zwölf Strophen.

Anfang: אדרש אשתה נא מעט מים
מן מעין חכמותה
בירה דנבע מימר
מן לב זכותה

c) Fol. 17^b: קציראן كبير²⁾ מתמן علی חתנה von *Ben Šelama*.
Sechs achtzeilige Strophen mit abwechselnden Reimen an jedem Stichos in dieser Form:

בגלג דן נביה
נפרש בוך (בעדן corrig. in קטפות)
שרא ברב צביה
לימי תמימות
מרכבה רוחה בגביה
האקרים בה אצטמת
בכל עדניה לאדיה
נתינות נקיבות

Die letzte 7. Strophe hat nur vier Zeilen, die mit der Halbstrophe am Ende des folgenden Gedichtes identisch sind.

1) d. h. sieht, דחמי.

2) Ich halte מתמן für مثنى d. h. achtzeilig.

d) Fol. 19: קציראן על ילודה von *Sazdalláh*; sieben achtzeilige Strophen mit abwechselnden Reimen dieser Form:

אסחכל במאום ⁽¹⁾
 ולית מאום רב ממו
 בו יתגלי רביאן עצום
 רביאן נבי לית כמו
 קעם ⁽²⁾ ולא יקום
 אשר משה שמו
 עליו בכל מקום
 אה מן אנה שלמו

Die in den beiden קציראן identischen vier Schlusszeilen lauten:

מן אלה ננצב סלם
 וניעל בדרגיו
 ברחלה ונשלם
 על מן אהלין גלגיו

9. Fol. 20^b—21^b ein liturgisches Stück, dem der Anfang eines Liedes zur Hochzeitsfeier folgt, das auf Fol. 44^a mit 10 Strophen, die letzte unvollständig, wieder vorkommt. Die Überschrift ist Fol. 21^b:
 ثم يقول القايل حكمه على العريس من قول المرحوم العبر
 الشيخ الثقة عبد الله ابن سلامة تغيده الله تعالى بالرحمة
 امين امين

Die erste Strophe des Gedichtes ist:

עודני מלך נתן
 מן אנה ומעלה
 בדכרן זה משה
 בן עמרם ויוכבר ⁽³⁾

10. Fol. 22: Gereimtes Gedicht über den *Tæb* oder Messias, 56 Doppelverse, von denen die 8 ersten fehlen. Auf dem Orientalistencongresse in Christiania von Merx vorgelegt und erklärt. Das Gedicht bildet einen Teil der samaritanischen Liturgie des Versöhnungstages und war den Priestern in Nablus 1891 wohl bekannt. Sie besitzen viele derartige Lieder über den Messias.

Der erste erhaltene Vers lautet: ועת יחולד בשלם: תורה נוראיתו.

1) Corrigiert in למאום.

2) Das ist קם.

3) Vgl. Nr. 18.

Ihm folgen 7 Verse, die Einleitung eines ähnlichen Liedes, dessen Verfasser כל סוד, d. h. jedes Geheimnis erklären will.

Anfang: והן תחריח הן תדע: מה בר לבך ישמח:

11. Fol. 24^a: Fragment eines Liedes zum Lobe des Moses.

Lieder zur Beschneidungsfeier الختان = החתנה.

12. a) Fol. 24^b: سعد الدين الكتاري von حکمه على الولد in 11 vierzeiligen reimlosen Strophen.

Anfang:

אלהי קדם יהודה
דמעשיר נוראים
אחד קבל אין לו
בכל הבוראים

b) Fol. 25^b: Ein kleines *Qasīrān* für die Beschneidung,

Überschrift: עורן בן קציראן קטן על החתנה מן מומר עבד יהודה.
Es sind 25 Doppelverse mit Reim auf וה, Preis des Moses enthaltend.

Anfang:

הלב והעין והרוח
והגויה וכל הגידות

Schluss: האו דדברו יה' פה אל פה

(במראה ולא בחדות 1)

c) Fol. 27: Ein dem vorhergehenden analoges als sein

نقيض على الولد bezeichnetes Lied auf Moses in 22 Doppelversen, Reim auf ם. Da das Lied dogmatisch interessant ist, theilen wir es ganz mit:

סוברו רבה לחיינן: דכרן משה בן עמרם
עדן מגלגל חיים: אקרה 2) מן חיי עולם
דכרן זה האיש משה: הגבר הגביר הרם
אשר לא קם 3) כותו: ולא יקום עד לעולם
5 לעולם עלמים: מכל מינה דאדם
הוא דמן ימי הברי[אה]: אתעתד 4) לו הצלם
ומקמי מורא: אתקרי בשגם
ואתבסרו בממצאו: סדר בוראי העולם
ומאז רד מקרב יוכבד: ועל הארץ הושם

1) d. i. בחידות in Räthseln.

2) Ich nehme es als עקרה.

3) Ms. קעם.

4) Das ך ist unsicher, auch ארעבד ist möglich.

10 אדירת מנה עלמה : ונורו עליה אתרים
 אבלד ממו הירח : וככן שמש אימם
 וסדר בוראיה אשם : במקדום זה הילד התם
 וחילי כסיאתה עבדו : מבגללה משתה רם
 ואתבסרו ואמרו : מבחר השלם
 15 אתה משה הנבי : נבי כל האדם לעולם
 אתה משה הדמע : דכמו לא יקום ולא קם
 אתה משה הצדיק : דכל עובדיו בשלם
 אתה משה הסגיל : ידיע דעת האל הרם
 אתה משה השליח : בעל העמידה והציאם
 20 אתה משה הנאמן : דימנה מרה על עם
 כסיאתה וגליאתה : ועל בראשית ויום נקם
 שלום יהוה עליו : בדכיות הלבב והפמם
 تمت ذلك بحمد الله تعالى

- d) Fol. 28^a: Vierzeilige Strophe, nach der Melodie רנן טרח mit Responsion:
 (ובחר כן יתמר זה ברנן טרח)

שוב מחרון אפך : והנחם ברחמיך
 והשקם ממעון קדשך : וברך את ישראל
 جوابه من الجماعة
 אדיר ישר ושביך טבן

- e) Vierzehnstrophiges Gedicht zu der Beschneidung von עבד יהודה בן שלמה, in dem drei Zeilen jeder Strophe mit Ausnahme der letzten unter sich reimen, der Reim der vierten Zeile aber auſser am Schlusse durch das ganze Gedicht durchgeht. Anfang: בעות ופגעות אדוני : עני אני עני.
 f) Fol. 30^a: Lied über den Knaben על ילידה von סעד אלה (vgl. Nr. 12 الكتارى) in zwanzig Strophen mit derselben Anordnung der Reime wie im vorigen Liede, dem sich dann noch ein kurzes Gedicht (هذا البيت) anschließt. Anfang des ersten Liedes: : סדרה דאכה שרי : עמי לרז מימרי כל שביכון טבין : מן אלה.
 g) Fol. 33^a: Beschneidungslied, das *Sursur* genannt wird von Abdallâh ben Šelama: ובחר זה יתמר צרצר על חתנה

מן מימר עבד אלה בן שלמה. Sechzehn Strophen, alle nach der ersten Einleitungsstrophe in der Form der zweiten:

- I הממלל המוחי
המפצי המושיע
זכרון שם יהוה
אלהים ומשה :
II כי זכרון שם יהוה
אלהים למחיי
וזכרון שם משה
הנפשות תחיה
III זכרון שם אלהים
מדכה הלשוניים
וזכרון שם משה
עודן טעמונים

Hieran schließt sich noch eine weitere Strophe in anderer Form:

- XVII ביהוה ובמשה
ובאבות הצדיקים
ובכהנים המשחים
דביהוה דביקים ¹⁾

der dann ein kurzes Gebet folgt, beginnend:

נשול לאלה בעמלון ובצל'

Strophe 3—12 sind auf Fol. 23 noch in zweiter Abschrift vorhanden.

- h) Ein نقيض (= Parallellied) des vorigen von سعد الدين الكتارى in 20 Strophen, beginnend:

נטהר הלשן והפנים
ונימר בקול רם
דכירים לטב עד לעולם
סדר זכאי העולם

Strophe 21 ist identisch mit Strophe 17 des vorangehenden Liedes und ihr folgt ebenso wie dort das נשול לאלה (נשול לאלה וتمام)

- i) Lobpreis für den jeweiligen Hohenpriester, تذكير הכהן, Fol. 36^b. Reim auf ā, a, ha, ha.

1) in Nr. h) geschrieben דבקים.

Anfang: פממי יתגלג

וראשי יתנשא

Schluss: דקנא לאלה והמגפה גרשה

Am Schlusse אמין מגיבים d. h. antwortet man mit Amen.

k) Fol. 36^b: Lobpreis auf die levitischen Priester, وبعد

ذلك نكتب تذكير في كهنيم بنى لوى كثر الله
منهم وزان في عددهم امين

Anfang: נתפחד בדכרן : שרתי יהודה הכהנים

Schluss: מקרובי הקרובים.

Nach dem Schlusse: מגיבים אמין.

l) und m) Fol. 38^b, 39^a: Noch zwei Lieder auf die Priester,
das erste von שלמה בן שלמה, das zweite anonym.

Anfang des ersten: נשוב עורי לדכרן,

Schluss: טוב מיתוביתה: אמין.

Anfang des zweiten: כהני יהודה דיתון,

Schluss: אמין, תהיה יומיכון טבין זכה.

n) Fol. 40^a: Loblied auf die Samaritaner im Ganzen: وبعد

ذلك يقال تذكير هشمرים كثر الله منهم امين

Anfang: שמורכים וארכונין : עדת השמררים

Schluss: ובנביא הנאמן משה : דמע הספרים

o) Desgl. Fol. 40^b auf die Ältesten des Volkes, לצקני העם.

Anfang: ארכוני קהלה : אשר לון עמודים

Schluss fehlt nicht, steht aber auf Fol. 43^a und lautet:

ובעמל הנביא משה : בחור המלמדים

So sind Fol. 41 u. 42 falsch geordnet, Fol. 41 scheint zwi-

schen Fol. 61 u. 62 zu gehören; Fol. 42 ge-

hört nach...?

Es folgen weitere Lieder zur Hochzeit Fol. 43^a (Fol. 44 — 48 gehören nicht hierher, da 43^b an 49^a anschliesst).

13. a) Das Eröffnungslied für den Bräutigam zum Lobe der Ehe
von Abdalláh ibn Saláma وبعد ذلك يقال فاتحه للعريس في مدح
الزواج من قول المرحوم الثقة عبد الله ابن سلامة
hat eine vierzeilige und sieben achtzeilige Strophen.

Anfang: בקל רם נימר : רב אלה אלהיה

Schluss: כזבוג 1) משה בן עמרם : על צפורה ברת יהרו

- b) Lob des Bräutigams مدح العريس 11 Doppelverse, Reim auf נה.

Anfang: באהלך דאזכרו : ישמר דן חתנה

Schluss: בעמל משה בן עמרם : נביה מימנה

Siehe Carm. Sam. p. 163.

- c) Desgleichen ايضا في العريس . Reim auf ר, 8 Doppelverse.

Anfang: מן דכרנך אצא : ואל דכרנך אעבר

Schluss: בעמל השלשה והמלך : ומביא קדש כל ספר

Carm. Sam. p. 164.

- d) Desgl. ايضا في العريس . 7 Doppelverse, Reim תך.

Anfang: חתנה טבה

Schluss: וברוך אתה בציאתך

Carm. Sam. p. 165.

Darunter datierende Unterschrift: ثم تذكير العريس

بعون الله تعالى ومنه وكرمه وتوفيقه في ٩ جماد

١١٩٨

ثاني سنه = 20 März 1755.

14. Fol. 51: Lieder auf die Verwandten des Bräutigams.

- a) Auf seine Vettern, die Kinder des Vaterbruders في اولاد

ريח, 10 Doppelverse, Reim auf רי, عم العريس

Anfang: ועביבי 2) חתנה : דבהם מתקרי

Schluss: בקדוש שם יהוה : דבקדש נאדרי

Carm. Sam. p. 165.

- b) Auf die Oheime von Mutterseite في احوال العريس , 10

Doppelverse, Reim auf מי.

Anfang: ועזיזי חתנה

Schluss: אשר הושם בחבת גמא

- c) Auf die Seitenverwandten في اقارب العريس , 9 Doppel-

verse, Reim auf נה.

1) d. i. זוג Ehe.

2) d. i. חבירי Geliebte.

Anfang: וקרבו דמנון : סמוכה וארכונה

Schluss: בעמל השלשה ויוסף : ודמע כל מימנה

- d) Auf dieselben, wenn der Bräutigam zu den Ältesten gehört: 10 Doppelverse, Reim auf זקן. *ايضا في اقارب العريس اذا كان زكן*

Anfang: וככן סמוכה וארכונה : הגבר הנכון

Schluss: בשלשה והמלך : ודשם הלוהות בארון

- e) Auf die Seitenverwandten von Bräutigam und Braut, *في* 7 Doppelverse, Reim auf נה. *اقارب العريس والعروس*

Anfang: קריבי חנה וחרסתה סגים : ואתציק עדנה

Schluss: בשלשה ויוסף : ומי כסה גביותו ענה

Carm. Sam. p. 166, wo Vers 6 *נמורכם יהיה* für *יהיה* zu lesen ist. Daran schließt sich ein dreizeiliger Segenspruch über alle Samaritaner, der mit *ישר* beantwortet wird. Carm. Sam. p. 167. Unterschrift der Hochzeitlieder

Fol. 53^a: *تم تذكير العريس واقاربه بعون الله تعالى وتوفيقة واعلم ان القايل له التصريف في التذاكير المذكورة*

15. Beschneidungslieder Fol. 53^b:

- a) Auf den Knaben, Parallelstück zu בקל רם und darum metrisch so gestaltet, wie dies (vgl. oben Nr. 12, h) von *Abdalláh ibn Saláma* *تذكير الولد نقيض בקل رם وهي* *من قول المرحوم الثقة عبد الله ابن سلامة الم*. Eine vierzeilige und acht achtzeilige Strophen.

Anfang: גזרה הגזרה : שררה מן אברם

Schluss: בעמל משה בן עמרם : מאורה דנביותה

Herausgegeben in Carm. Sam. p. 563. — Hieran schließt sich noch je eine Strophe für den Fall, daß der Beschneidling — so wird man nach Analogie von Täufling sagen müssen — Sohn eines levitischen Priesters *ابن* *ابن زقن يشرال*, oder eines Ältesten *הקهن* *הקני* ist. Carm. Sam. p. 162.

- b) auf den Vater des Knaben, 12 Doppelverse, Reim auf רר.

Anfang: אבי ילידה : גלגיו יזכרו

Schluss: בעמל השלשה והמלך : ומן אמר לו כך אל פרעה

- c) Fol. 56^a: auf die Kinder des väterlichen Oheims في اولاد
 عم الولد تاليف العم (?) الشيخ مفرج ابن يعقوب
 8 Doppelverse, المفرجي¹) رحمة الله تعالى عليه
 Reim auf 7.

Anfang: מן דכרנך אצא : ולדכרן בני עבובך²) אעבר

Schluss: בעמל השלשה ויוסף : ודמיו כל הבשר

- d) liturgische Anweisung für die Lesung der Lieder und Thora-Abschnitte Fol. 56^b: وبعد ذلك يذكر القايل
 للاقرب بالاقرب كما تقدم في قول العريس وبعده
 نقول كل كحل (sic!) 'שר' סגים الله لا يقطع عوايد
 جاری عادة: Fol. 56^b: Ferner heisst es
 قراية السورة بعد اتمام القول فلما ينتهى القايل
 من التذاكير المذكورة يقعد ويقرى في בשם' ואברהם זקן
 بنגם³) قراية الفصول في نوبة يوم السبت ويقرى الذي
 على يمينه السورة التي بعدها ثم يقرأوا سورة بعد
 سورة الى ان يصلوا ويضحكوا במדבר יקראוהא הערס
 ويقولوا جميع الجماعة الحاضرين וינחם יצחק אחרי אמר
 بنגם⁴) ثقيل ويقولوا بعد ذلك الجماعة كلهم תורה
 צודה לנו כלها الى اخرها وبعد ذلك يقولوا החاضרים
 جمله אין כאל ישרון יתהלל אלהים אין אלה אלא אחד . . . cet

Schluss dieses Gebetes Fol. 57^b: בעמל משה נאמנך ועבודך

- e) Fol. 57^b: ein שיראן, das aus 2 Versen besteht: ויימרו
 Es lautet:

כל טב לדריה שבתה : כל איקר רב בארהותה

כל גלגיון מן משה : כל חיינו מן עבודך

1) sic! l. المفرجي (P.)

2) d. i. חביבך.

3) Von dieser Art zu lesen wird dann נגם ثقיל unterschieden.

4) Hs. תמ und الذي, wie auch vorher ثقيل.

- f) Fol. 58^a: ein anderes Gedicht dieser Form, von den Priestern zusammen gesprochen (الثانى يقوله كهنيهم). Es lautet:

תחדכרון בטב שבותיה : וישר חילון דכל קראי

וירבונה מימניה : וישבחנה סגודיה

Dies gilt für Wochentage, am Sabbath wird gesagt: לאלה

נודי וקמיר נסגד

- g) Es folgt fol. 58^a כִּי בִשְׁם und eine Lection aus Genes. 24, 62—67¹⁾, und dann heisst es Fol. 58^b ويقول بعد ذلك
 שנים בחים فاتحة ويصחק ترجموم من قول الثقة عبد الله
 ابن سلامة الح, worauf aber 5 Doppelverse folgen, die
 mit denen auf Fol. 59^b identisch sind, nur daß dort Vers 5^a
 steht, also von der Beschneidung die Rede
 ist, während Fol. 58^b von חקת הזבוג also der Ehe han-
 delt. Hiernach ist dieses Eröffnungsgedicht mit leichter
 Abänderung sowohl für die Eheparasche Genes. 24, 62,
 als für die Beschneidungsparasche Exod. 2, 1 verwendet.
 Der Text folgt unter h. An diese 5 Doppelverse —
 deren Fortsetzung fehlt — schließt sich das Ende von
 Genes. 24, 62, mit dem letzten Worte von 24, 63 be-
 ginnend in samaritanischem Targum, so daß also zwischen
 58^b und 59^a etwas fehlt, was aber kein Blatt füllen
 konnte, wenn es nur die fehlenden Verse und den Anfang
 der Stelle Gen. 24, 62 enthielt. Das Targum beginnt
 63 Vs. Vgl. p. 47.

Schlussdoxologie aller Anwesenden, Fol. 59^a جوابه

من الحاضرين جميعاً يשר ونביה رבה מימנה מנדי ארהותה 2)
 קדישתה ירותה דחייה יתברך לעלם וברוך אלהינו לעלם וברוך
 שמו לעלם :

1) Die ganze Überschrift mit Angabe der Vortragsweise lautet: وبعد ذلك يقري
 القايل כי בשם ויצחק בא במדבר עליו وزن السور الذي ينقرو في الاعياد
 — على الكتاب في הכנשה والדה אעלם. 2)

2) d. i. אלהותה.

Hier scheinen nur die verschiedenen Anfänge der Teile der Doxologie gegeben zu sein.

h) Fol. 59^b: Weitere Beschneidungslieder und Lectionen.

وبعد ذلك نكتب فاتحة ترجوم ואזל גבר (Exod. 2, 1)
 لقول الولد نقيض البيتین فاتحة ترجوم ויצחק (Gen. 24, 62)
 الذى للعريس من قول المرحوم يعقوب ابن اسحاق
 ابن سعدون رحمة الله عليه

Text der aus 8 Doppelversen bestehenden Lieder mit
 Reim auf ים-ים:

יתרבי שם יהודה : רחום הרחומים
 המלך התמיד : עצום העצומים
 דשלת משה בן עמרם : הגבי התמים
 וגלא על ידו : מצלת רמים
 5 מנון חקת הגזרה : ארש המצות לסגולי העמים
 על יד אברהם בן תרח : דגלגו ריאים
 חקחלא (!) תכרת : לעלם עלמים
 שלום יהודה עליו : בכל דרי העולמים

Dazu (auf grünem Blatte) die Antiphone רבוה רבויים und ein anderes Beschneidungslied in 10 Doppelversen mit dem Anfang נרבי לה ישר ושביך טבן וברוך אלהינו לעולם נרבי וברוך אלהינו לעולם und Reim auf מר. Es folgt eine Antiphone und dann Exod. 2, 1—10 in samarit. Sprache, was mit der Doxologie ישר ונביה וגו' die sub g am Ende vorgeschrieben ist, beschlossen wird.

Die Unterschrift dieses Stückes der Handschrift Fol. 60^b lautet: تمت اقاويل الافراج قول العريس وقول الولد الذكر بعون الله تعالى وكرمه وجوده في بكرة نهار الخميس المبارك ١٤ شهر جمادى الثانى من شهور سنة ثمانية وستين ومايه والف لمملاحة بني يشوع على يد كاتبه ومتممه العبد الفقير الخاطى الراجى عفو مولاه غزال المطرى ابن ابو سرور ابن غزال ابن ابو سرور ابن صفى عفا الله عنه وذلك الكراس من ابتداه الى تمام المملاحة خط المرحوم الشيخ الثقة

عبد الله ابن المرحوم العمر الشيخ مرجان الدنفى
ومن هناك الى تمامه خط الفقير وهو برسم ولدى
آبنتى اسماعيل وعبد الله اولاد الشيخ مسلم ابن
مرجان ابن مسلم ابن مرجان الدنفى جعله الله
مبارك عليهم ويعلموا فيه اولاد اولادهم امين اللهم
امين

16. Fragmentarisches.

- a) Fol. 61^a: Schluss eines doppelt alphabetischen Liedes, dessen letzte Strophen:

ר רבו למרה דכלה : ביראה ובדחלה
רבה דיתב לך : כל טוב בתיב לעמח
ש שבחו למרן : בנצור כל סדרן
שמורתו קדשו : דעל כלה עצמח
ת תנו חדרו תנו : באיקר וחסד וחנו
תחת הקלס הטוב : דבו נפשה אשלמח

- b) Sodann mit Überschrift **فصل عليه ايضاً له ايضاً** ein Hymnus auf Gott, in Strophen, deren drei erste Stichen unter sich reimen, während die vierte auf ת durch das ganze Gedicht durchgeht, das außerdem alphabetisch ist. Erhalten ist Strophe א-כ.

1 אל עליון שמו . לית לגדלו דמו
מומן בריאמו . באיקר ואתפחרת :
2 בריו צעור אמן . באוצר טובה מזמן
לכל באש סמן . למי סביב באח :

- c) Fol. 61* (gezählt als 41): Schluss eines Hochzeitsliedes auf den Bräutigam, in derselben Strophenform. Schluss:

אה חתן אה סמוך : דבביך הי 1) במוך
לא ראיתי כמוך : בעלם ולא אקפת

- d) Hochzeitsspruch für einen levitischen Priester in derselben Strophenform.

Anfang: ישים לך אשמחותה : אה מן מבית כהנתה

1) Vermuthlich ידיו und מוך wie Levit. 26, 25. Im folgenden Liede f) heisst es כל דבב דלך יבד.

e) desgl.

Anfang: אה כהן אה עצום, sieben Strophen.

Schluss: ראותך כות מלך : והנור פניך יערך
ואני בין ידיך הלך : וכן עמד לשרת

f) desgl. für den Hohenpriester **عبدول** **في هكهن** in derselben Strophenform.

Anfang:

פתח עיניך] ולשמ[ים] הבט : ראותך כות שליט ושופט
אה דמע כל שבט : ודמע כל משפחת

17. Fol. 62: Gebet für den Beschneidungstag, **صلات يوم**. Es beginnt mit **כִּי בָשַׁם**, dann **בראשית** d. i. die Parasche Gen. 1 ganz, dann **ברוך אלהינו** bis zu Ende, dann die zehn Sätze (Gebote?), **العشرة** **אמירות** und das **قطف**, worunter vermuthlich ein Auszug aus dem Pentateuch zu verstehen ist, der von 62*—63* (doppelt gezählt) hier thatsächlich folgt, und dem Fol. 63* med. noch liturgische Formeln angehängt werden, nämlich das **שמע ישראל** ganz, das **יצונו** ganz, das **השתחויה** bis man betet **ויפתח** etc.

Hierauf folgt **ברוך אלהינו** und ein Lied des Marqa (מרקא) מרה, von mir herausgegeben in den *Carmina Samaritana* (Accad. dei Lincei 1887 p. 556) und der Act der Namengebung: **ويقولوا الجماعة لابو الولد** **מה שמנו** **فيقول فلان** **فيجيبة** **יהנמר** **مبارك**.

Hieran schließt sich der Vortrag des Liedes **ילידה דאתגזר** von Eleazar, das der Priester den Becher in der Hand haltend spricht **ובתר זה יימר הכהן** **ואלקדה** **בידו** **ילידה דאתגזר** **מן מימר** **אדונן** **אלעזר** **אחי** (אדונן אבישע וגו'). Der Text des Liedes von mir herausgegeben *Carm. Sam.* p. 558.

Fol. 64* (loses Blatt) Schluss einer litaneiartigen Fürbitte für das Kind, bei der als die Fürbitter bei Gott erscheinen Abraham, Isaak, Jacob, Joseph, Moses, Ahron, Eleazar, Ithamar, Pinhas, Josua, Kaleb und die siebenzig Ältesten. Die Formel ist mit **בעמל** gebildet, also **בעמל אברהם ונסיוחא** u. s. w.

18. a) Fol. 64*^b: Lied zum Beschneidungsfeste (samaritanisch und arabisch) **הכהן הגדול פינחס**, ediert von mir l. l. p. 559.

Anfang: **מודאה לאלה אשר**

- b) Fol. 67^a: ein zweites Lied, nach dem Metrum des vorigen (على وزنها) von المملوك غزال المطري mit arabischer Umdichtung, von dem 6 Strophen erhalten sind. Anfang:

מודאח למן יצר : אדם מן מים ועפר
 ועשה אליו עזר : עזר הזרע ותשרשר
 الحمد لمن جبر واجب يا من حضر
 والصلاة على القمر النبي المعتبر

19. Von den sub 12 übergangenen Blättern Fol. 44—48 enthält:

- a) Fol. 44: ein Loblied auf Moses, von dem 9 $\frac{3}{4}$ vierzeilige Strophen ohne Reim erhalten sind, ein dogmengeschichtlich interessanter Text.

Anfang: עודני מלך נתן : מן אנה ומעלה¹⁾
 בדכרן זה משה : בן עמרם ויוכבד

Vgl. oben Nr. 9.

- b) Fol. 45 ist zwischen 59 u. 60 verlegt.

- c) Fol. 46: Loblied auf Moses alphabetisch, das zu einem Turnus von Hochzeitsliedern gehört, da das folgende übrigens fehlende Lied mit فصل في مدح العريس überschrieben war. Dreizehn Strophen vierzeilig, drei Zeilen unter sich gereimt, die vierte mit Reim auf ה, der durchgeht. Überschrift فصل أيضاً عليه.

Anfang: על משה שלמה : את יומי בכל עת
 כי הו רום הנביים : בדכרו ארימת :

Schluss: תמידה נביותו : ואלה ביהודאותו
 קדם בזלותו : לא יתר ולא פעת :

- d) Fol. 47—48: Lied auf den Bräutigam von Seyyidna Joseph, wesentlich Lob des Sabbaths enthaltend, 21 Strophen doppelt alphabetisch geordnet, unvollständig, da ה-ה fehlt. In den vierzeiligen Strophen reimt Zeile 1 und 2, die dritte ist reimlos, die vierte hat den Durchgangsreim auf ה. Überschrift: زفه الى العريس تقال

1) Es kann auch כמעלה gelesen werden.

לילה הערס ולילה האחד (Sonntag Nacht) מן قول
 سيدنا الرئيس يوسف رصون (sic) יהוה וסליחתו עליו¹⁾
 Der Sinn von רצה ist „Lied zur Procession“.

Anfang: לאלהים אשלמה : רוחי כד חכמה

כי הוא רחום וחנן : רב חסד ואמת

Formal schließt sich das Fragment 61* (sub 15,a) mit seinen doppelt alphabetischen Strophen ה-ר an dies Gedicht an.

Bei der starken Schwankung der Textform in dem samaritanischen Targum scheint es nützlich, die zwei Fragmente des Targum hierher zu setzen, wie sie sich Fol. 59, 59* und 60 in einer liturgischen, also öffentlich anerkannten Formel finden. Da die Interpunction und Paraschentheilung der Samaritaner bisher ununtersucht geblieben ist, so gebe ich die Handschrift genau wieder.

I. Fol. 59. Genes. 24, 63: אחין : ותלת רבקה ית חזותה ועמה²⁾ :
 ית יצחק ונעתה³⁾ מן על גמלא ואמרת לעבדה מן גברה זעיה האזול בברה
 לזימונן ואמר עבדה הו רבי : ונסבת צעיפה ואטמרת ותנא עבדה ליצחק ית כל
 ממלכיה דעבר : ואעלה יצחק למשכן שרה אמה : ונסב ית רבקה והות לה לאתה
 ורחמה : ואסתבר יצחק בתר אמה :

II. Fol. 59 f. v. Exod. 2, 1—10. Fol. 59*: ואזל גבר מבית לוי : ונסב ית :
 ברת לוי : ובטנת אתתה וילדת בר וחזת יתה הלא טב הוא : וטמרתה תלתה זהרים
 ולא יכלת עורי למטמרתה : ועשת לה אמה ספינת דברדי : ועמרתה בטיך ובזפת :
 ושות בה ית ילידה : ושות בסופה על ספת ירחה : ואתקוממת אחותה מרחק
 למחכם מה יתעבר לה : ונעתה ברת פרעה : (Fol. 60) למחסי על נהרה : ורביאתה
 אזליך על יד נהרה : וחזת ית חיבותה בגו סופה ושגרת ית אמתה ונסבתה
 ופתחתה : וחזת ית ילידה והא רבי בכי : ורחמת עליו בת פרעה : ואמרת מן ילידי
 עבראיה דן : ואמרת אחותה לברת פרעה איזל ואזעק לך לאתה מינקת מן
 עבראתה ותיניק לך ית ילידה : ואמרת לה ברת פרעה אזלי ואזלת אלתייה וזעקת
 ית אם ילידה :- ואמרת לה ברת פרעה רבי ית ילידה הדן והינקתה לי ואני אהב
 ית אנריך :- ונסבת אתתה ית ילידה ותיניקתה⁴⁾ (רבה רביה) :- ואנדיאתה לברת
 פרעה : והוה לה לבר וזעקת ית שמה משה :- ואמרת הלא מן מיה משיחתה :-

1) d. i. רצון יהוה וסליחתו עליו

2) d. i. חמת.

3) d. i. נחתה.

4) Offenbar ist ת mit א verwechselt und איניקתה zu lesen.

Das früher in diesem Codex liegende lose Blatt, das ich als Carmen de Messia habe abdrucken lassen, gehört in den Anfang des Abendrituals für den Versöhnungstag und ist von Abischa, wie in meinem Codex angegeben ist.

Vgl. auch Nr. 30.

Sanskrit.

59. (Aus Ms. As. orient. no. 43.)

Drei Blätter von 10 × 25 cm, mit *Pada*-Texten aus dem *Rig-veda* beschrieben, uniform, aber doch nicht einer vollständigen Handschrift des *RV.* entnommen. Der Inhalt der drei Blätter ist der folgende. Blatt 1: *Maṇḍala* VI, 19, 5 (*pathyāḥ* | *rāyāḥ* | u. s. w.) bis 12 (*prithivyām*), nicht accentuiert; auf fol. vers. steht nur das einzige Wort *prithivyām* |. — Blatt 2: *Maṇḍala* X, 63, Ende (*jānah* | *divyāḥ* | *gāyena*), und 64, 1–8 (bis *rudri*[*yam*]); fol. rect. ist roth accentuiert, fol. vers. nicht. Am Ende steht noch der Anfang von *Maṇḍ.* I, 122 (*pra* | *vah* | *pāmtam* | bis *astoski*). — Blatt 3: *Maṇḍ.* X, 141, 4 ([*sām*]-*gatyām* | *su-mānāḥ* | *āsat* |) bis 142, 8 (Ende); roth accentuiert.

Schönes *Devanāgarī*; gelbes Papier; der Rand mit vier rothen Linien auf jeder Seite abgetheilt.

60.

Der Text des dem *Çaunaka* zugeschriebenen *Prātiçākhyā* zur *Rigvedasamhitā*. Von mir gefertigte Abschrift der Berliner Handschrift Chambers 595 (= Weber 34), verglichen mit Chambers 691 (= Weber 35) und in *Paṭala* 16–18 mit der Pariser Handschrift Dev. 203 (letzteres nach einer von Herrn Professor Rud. Roth in Tübingen gefertigten Collation). — Von Ad. Regnier zu seiner Ausgabe benutzt (s. I p. 4 = Journ. asiat. 1856, I, 166/7).

Titelblatt und 36 einseitig beschriebene Blätter von 28 × 22 cm;

auf jeder Seite stehen 27 Zeilen. — Von mir der Herzogl. Bibliothek geschenkt.

61—65.

Materialien zu einer damals geplanten Ausgabe des *Taittirîya-Āraṇyaka*, von mir während des Winters 1852—53 in Berlin und während des Winters 1854—55 in Oxford und London gesammelt. Es sind die folgenden:

- Nr. 60: Der Text von Buch II, III und X; Abschrift der Berliner Handschrift Chambers 36 (= Weber 144), collationiert mit East India House 1980 (roth), 1686 (blau) und 1738 (violet). — 46 nur auf einer Seite beschriebene Blätter.
- Nr. 61: Text nebst *Sāyana's* Commentar zu I bis III, 11, 13, abgeschrieben aus EIH 1339; III collationiert mit EIH 2384 Nr. 2. — 270 Seiten.
- Nr. 62: ebenso, III, 11, 14 bis VI. — Ferner: S. 319, Text des *Taittirîya-Āraṇyaka* IV, 2, 3 u. V, als Ausfüllung der Lücke in Chambers 36 fol. 12^b; Abschrift aus EIH 1980. — 379 Seiten.
- Nr. 63: *Sāyana's* Commentar zu Buch X (auch *Yājñiki-* oder *Nārāyaṇîyâ-Upanishad* genannt); abgeschrieben aus EIH 2384 Nr. 1 und collationiert mit EIH 1095 Nr. 4 (bengalisch geschrieben). Ferner nach S. 140: *Sāyana's* Commentar zum 7. Buche des *Taittirîya-Āraṇyaka*, welches den Specialtitel *Samhitâ-Upanishad* trägt; Abschrift einer im Besitze des Herrn Prof. Max Müller befindlichen Handschrift (163 Seiten); darauf noch „Verschiedene Excerpte“, 14 Seiten und ein eingelegtes Blatt, welches die zum *Atharvaveda* gehörige *Nārāyaṇâ-Upanishad* enthält (abgeschrieben aus EIH 269 Nr. 2 fol. 596 f., und collationiert mit EIH 1726 fol. 107 f.).
- Nr. 64: E. Röer's Ausgabe der *Taittirîyâ-Upanishad* (Nr. 22 der Bibliotheca Indica, Calcutta 1849) = VII, VIII u. IX des *Taittirîya-Āraṇyaka*, mit Papier durchschossen. Beigegeben ist: 1) die Collation von Chambers 36 fol. 13—19^a, EIH 1980 fol. 99^a, 108^b, 1686 Nr. 1 fol. 65^b—72^b, 1738 fol. 110^a—

123^a; für Buch VII auch einer Herrn Professor Max Müller gehörigen Handschrift. — 2) von S. 50 an: aus EIH 1256 Nr. 5 abgeschrieben ein Commentar zur *Vārunî-Upanishad* d. h. zum 8. u. 9. Buch des *Taittirîya-Âranyaka* (= *Anandavallî* und *Bhriguwallî*).

Von mir der Herzogl. Bibliothek zum Geschenk gemacht. — Nr. 60 bis 65 mit lateinischen Buchstaben geschrieben.

66. (Ms. As. orient. no. 1.)

19 Palmblätter, 39 cm lang und durchschnittlich 2,5 cm breit. Das erste dieser Blätter, welches in der beige-schriebenen Folierung nicht gezählt wird, ist leer; ebenso die Rückseite des letzten Blattes. In die mit 1—18 bezeichneten Blätter ist mit je drei Zeilen auf der Seite ein Text in schöner, großer Telugu-Schrift eingeritzt, und zwar das erste Kapitel des *Râmâyana*, welches einen kurzen Überblick über den Inhalt des ganzen Gedichtes giebt, und deshalb bei Schlegel *Kāvya-saṁkshepaḥ*, in einer mir vorliegenden Sonderlithographie (*Devanāgarī*, 9 Blätter, *Çāka* 1779 = 1857) bloß *Samkshepaḥ* genannt wird ¹⁾; bei Gorresio heist es, weil es dem *Nārada* in den Mund gelegt wird, *Nārada-vākyaṁ*. Der Text des *Râmâyana*, welcher wesentlich mit Schlegel, nicht mit Gorresio stimmt, aber voller Fehler ist, beginnt in der letzten Zeile von fol. 4^a (*tapah-svādhyāyanirataṁ* u. s. w.) und schließt mit Schlegel v. 95 (*etad ākhyānam* u. s. w.); das letzte Wort (*mahīyate*) aber hat der Schreiber weggelassen. Die ersten Blätter enthalten eine Lobpreisung des *Vishṇu*, welche bei Schlegel, Gorresio und auch in der erwähnten Lithographie fehlt, wohl aber in der der unsrigen ganz entsprechenden Petersburger Handschrift, welche im Catalogue des manuscrits et xylographes p. 629 als no. DCCCLXXIV beschrieben wird, vorhanden ist.

67. (Cod. As. orient. no. 41.)

Ein Theil des *Kathā-sarit-sāgara* von *Somadeva Bhaṭṭa*, und zwar *Taraṅga* 57 bis 104. Es ist dieselbe Handschrift, welche Röer

1) Nämlich in dem Kolophon; auf der letzten Seite dieser Ausgabe steht, wie ich eben sehe, als Titel *Iti saṁkshiptarāmāyaṇamūlāṁ samāptam*. Vgl. ZDMG. XL S. 18 no. 220.

in Indien für Brockhaus abschreiben liefs, und welche der letztere in seiner Ausgabe mit G. bezeichnet (s. Buch VI. VII. VIII = Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes II, 5, Vorwort S. III no. 4, wo durch einen Druckfehler 75 statt 57 steht). Die Bearbeitung der *Vetālapañcaviṃṣati*, welche bei Brockhaus (Abhandl. IV, 5) auf S. 287 steht, beginnt hier auf fol. 104^a Z. 2.

Anfang: *Om namaḥ sarasvatyai || śṛṅgaṇeṣāya namaḥ || karavada-rasadrīṣam asvīlām bhuvanatalām yat prasādatāḥ kavayah || avārīṇīyam ripubhi vāranīyam karam numah ||* (Brockhaus, Abh. IV, 5 S. 87).

187 beschriebene Blätter, 32 × 20 cm, 28 Zeilen; auf europäisches Papier und nach europäischer Art geschrieben; gute *Devanāgarī*-Schrift. Von der geringen Correctheit der Abschrift können schon die oben mitgetheilten Worte einen Begriff geben. — Von F. A. Köhler in Leipzig im März 1874 für 7½ Thaler gekauft. —

68. (Cod. As. orient. Nr. 34.)

Çaivaçāstram, ein in 35 *adhyāya* eingetheilter Abschnitt aus dem *Kedārakhanda*, einem Theile des *Skandapurāṇa*. Die Capitelunterschriften lauten theils *iti skandapurāṇe çaivaçāstre kedārakhande* —, theils *iti skandapurāṇe kedārakhande çaivaçāstre* —; dafs die letztere Ordnung, welche das *Çaivaçāstra* als einen Theil des *Kedārakhanda* bezeichnet, die richtige ist, wird von Aufrecht, *Catalogus catalogorum* p. 662^b und 742^b bestätigt.

Anfang: *|| || Śṛīçivāya namaḥ || || śṛīmahāgaṇapataye namaḥ || || yasyā "jñayā jagat srashtā (sic) virīnciḥ pālako hariḥ || saimharttā kālarudrākhyo namas tasmai pinākine || tīrthānām uttamam tīrtham kshetrānām kshetram uttamam || munīnām āçrayo nityam naimishāranyam uttamam || tatrasthitā hi rīshayah çaunakādyās tapodhanāḥ || dīrghasatram prakurvānāḥ satrīnāḥ samacetasaḥ ||*

139, mit Ausnahme von 1^a und 139^b beschriebene Blätter von 12,5 × 27,5 cm; auf der Seite stehen 11 Zeilen. Schöne, kräftige, sehr deutliche *Devanāgarī*-Schrift. Nicht datiert, aber nicht ganz neu. In der Mitte der Handschrift sind nicht selten *Akshara* ausgelassen und

nur mit dem Kopfstrich bezeichnet; vermuthlich, weil hier dem Schreiber seine Vorlage unleserlich gewesen sein mag. In grünen Saffian mit dem Titel „KEDAR KHAND“ gebunden. — Im Jahre 1866 von K. F. Köhler in Leipzig gekauft.

69. (Aus Cod. As. orient. no. 43.)

Zwei Blätter, und zwar das 8^{te} u. 9^{te}, aus einer Handschrift, welche ein Gedicht mit Commentar enthielt; die einzelnen Verse des ersteren sind mit *çlo°*, der dazu gehörige Commentar mit *ti°* (sic) eingeführt. Auf den beiden Rändern der Rückseite eines jeden der beiden Blätter steht *o mahi o — o stotra o*; wir haben also ein mit Commentar versehenes Fragment des dem *Pushpadanta* zugeschriebenen Hymnus an *Çiva* vor uns, welcher unter den Titeln *Mahimnah stavah*, *Mahimnah stutih* oder, wie hier, *Mahimnah stotram* vorkommt ¹⁾; unter dem Titel „*Mahimnastava*“ ist derselbe von Rev. *Krishna Mohana Banerji* in JASBengal VIII (1839) p. 355 — 366 herausgegeben und übersetzt.

Das vorliegende Fragment beginnt mit den letzten Worten der 21sten Strophe *abhicā]rāya hi makhāh* und bricht ab im Commentar zur 27sten Strophe.

12 × 24 cm, weißes Papier, gute *Devanāgarī*-Schrift, 8 Zeilen auf der Seite.

Siamesisch.

70. (Ms. As. orient. No. 33.)

„Treaty of Amity, Commerce and Navigation between the Kingdom of Siam on one part, and the States of the German Customs, and Commercial Union, and the Grand-Duchies of Mecklenburg Strelitz [sic] on the other part. Signed at Bangkok February 7th, 1862. Printed at the Press of the American Missionacy [sic] Association, Bangkok; 1864“. Fol. Diesem in englischer und siamesischer

1) s. das große Petersburger Wörterbuch V, 668; vgl. auch Gildemeister, Bibliotheca Sanskrita § 289, 290.

Sprache gedruckten Handelsvertrage, dessen deutsche Übersetzung in dem zwölften Bande der „Gesetzsammlung für das Herzogthum Gotha“ Nr. DCCLXXIX S. 587 — 608 enthalten ist, ist handschriftlich am Anfang ein Protokoll, am Ende die Ratification der beiden Könige von Siam (mit deren eigenhändiger Namensunterschrift), beides gleichfalls siamesisch und englisch, beigegeben. Der Vertrag ist in blauen Sammet gebunden; das siamesische Staatssiegel in silberner Kapsel ist angehängt. Das Ganze ist in einen hölzernen Kasten von 42 cm Länge, 27 cm Breite und 9 cm Höhe eingeschlossen. — Eigenthum des Herzogl. Haus- und Staatsarchivs zu Gotha.

Syrisch.

(Von Professor Dr. Theodor Nöldeke in Strafsburg.)

71. (arab. 1090; Stz. Hal. 18.)

Die vier Evangelien.

Peschito. Vorne und hinten defect. Von Matth. 18, 7 — Joh. 21, 22. Die Quaternionen durch Zahlbuchstaben bezeichnet. Danach fehlen vorne 4 Quaternionen. Hinten fehlt nur ein Blatt. Natürlich ohne die Pericope von der Ehebrecherin (Joh. 8, 53 — 9, 11). Die Abtheilungen durch rothe Überschriften bezeichnet und am Rande beziffert. Die Überschriften stimmen im Wortlaute und in der Zahl ziemlich, aber nicht genau, zu Lee's Texte. (In Matth. hat die Hdschr. wie Lee 77 Abtheilungen, aber Matth. 18, 7 [Anfang der Hdschr.] liegt in der 45., bei Lee in der 44. Abtheilung; Marcus 40 [Lee 43]; Luk. 72 [Lee 75]; Joh. 48 [Lee 53]).

Gutes, festes Estrangelo etwa des 10. Jahrhunderts. Einfache Punkte. Selten nur syrische Vocalpuncte. Jacobitisch. Pergament.

72. (arab. 653; Stz. Hal. 131).

Jacobitisches Bêth Gazzâ

(cfr. z. B. Payne-Smith's Catalog nr. 48 ff., Zotenberg's Catalog nr. 145 ff.).

Vorne verstümmelt. Enthält:

1) 1^a—86^a: Das Offiz für die Wochentage (*officium feriale*; nach der Unterschrift ܡܫܚܝܬܐ, alias ܡܫܚܝܬܐ). Fehlt Sonntag und der Anfang von Montag (d. h. nach unserer Rechnung Sonntag Abend).

2) 86^b—101^b: ܡܫܚܝܬܐ ܡܫܚܝܬܐ (Ich weiß nicht, ob ܡܫܚܝܬܐ = *ἀντίφωνα* ist, glaube es kaum. Der Ausdruck auch sonst z. B. Wright, Catal. p. 376^b).

3) 102^a—154^a: ܡܫܚܝܬܐ ܡܫܚܝܬܐ „Wachlieder“. Als Anhang daran (154^a—157^b) ein Lied auf verschiedene syrische Heilige: Julianos u. s. w. (s. Payne-Smith, Catal. 176 oben). Überschrift (sic):

ܡܫܚܝܬܐ ܡܫܚܝܬܐ ܡܫܚܝܬܐ ܡܫܚܝܬܐ

4) 158^a—167^b: ܡܫܚܝܬܐ ܡܫܚܝܬܐ Todtenlieder.

5) 168^a—188^a: Lieder zum Magnificat (ܡܫܚܝܬܐ ܡܫܚܝܬܐ).

6) 188^b—239^b: Gebetlieder (ܡܫܚܝܬܐ) von Rabbûlâ; in der Ordnung 1. 5. 2. 6. 3. 7. 4. 8.

7) 240^a—263^b: „Treppenlieder“ (ܡܫܚܝܬܐ ܡܫܚܝܬܐ). „Die 40, welche von den 500 des h. Ephraim allein noch übrig sind“ (Diese Angabe, wie bei Lamy, S. Ephraemi Syri hymni et sermones III, XVI). Über die Bedeutung von ܡܫܚܝܬܐ s. Lamy l. c. XVsqq. Die Handschrift enthält dieselben Lieder in derselben Ordnung, wie sie Lamy XVIII nach einem Vatican. und einem Pariser Codex aufzählt. Nur steht zwischen ܡܫܚܝܬܐ (37^a Lamy) und dem folgenden noch ein kurzes Lied ܡܫܚܝܬܐ ܡܫܚܝܬܐ, das vielleicht von Lamy durch Versehen ausgelassen ist. Also in Wirklichkeit 47 Lieder.

8) 264^a—279^a: Gebete (ܡܫܚܝܬܐ) von Jacob von Sarûg. Am Schluss ein alphabetisches, das Jacob als Knabe gemacht haben soll.

9) 279^a—281^b: Gebete (ܡܫܚܝܬܐ) vom h. Ephraim. Das letzte (Schluss-)Blatt stark beschädigt.

In der Anordnung des Werkes stimmt die Handschrift zu keinem der Exemplare bei Payne-Smith und Zotenberg vollständig.

Die Handschrift ist von zwei Händen. Der mehrfach lückenhaft geordnete ältere Theil ist an manchen Stellen durch eine jüngere Hand ergänzt.

Die älteren (umfangreicheren) Stücke sind nach Aussage verschiedener, theils syrischer, theils arabischer Unterschriften der einzelnen Abtheilungen geschrieben im Jahre 1860 Sel., **ܡܬܠܡܐ ܡܚܝܚܐ** (fol. 101^b) = 1548/49 n. Chr. von Abraham, Bischof von Hårdin, Ort im Libanon (188^a; cfr. Wright, Cat. 1145^b paen.), in (seiner Residenz) dem Kloster des h. Julianos (**ܡܠܬܡܐ ܐܠܝܐܢ**) Sábâ in der Wüste von Qarjatain (**ܡܠܬܡܐ ܩܪܝܬܝܢ**) im Bezirk von Qârâ (**ܩܪܐ**). Sein eigentlicher Bischofsname war Athanasios (167^b), sein weltlicher Name **ܝܚܡܘܪ ܝܚܡܘܪ** Jaghmur (türkischer Name) Sohn 'Îsâ's aus Nebk (Nebk, Qarjatain und Qârâ liegen nahe bei einander, nördlich, resp. nordöstlich, von Damascus). Sehr gute Serta-Schrift. Einzelne griechische Vocalpunkte.

Die jüngere Hand auf europäischem Papier weniger schön, aber auch deutlich.

73. (arab. 287; Stz. Hal. 16.)

ܡܠܬܡܐ ܡܚܝܚܐ. S. das Béth Gazzâ Nr. 2. Die Lieder aber andere. Die Melodien am Rande vermerkt. Unschöne, aber deutliche Schrift, etwa vom Ende des vorigen Jahrhunderts. Manche griechische Vocalzeichen.

Vom Abschreiber nicht vollendet.

74. (arab. 284; Stz. Hal. 21.)

1) 1^b — 21^b: **ܡܠܬܡܐ ܩܪܝܬܝܢ** (خدمة القديس). Jacobitisches Missale. Die Anweisungen karschunisch (roth), die Texte syrisch (schwarz). (Daß es jacobitisch, ergibt sich schon aus der Aufzählung der Heiligen 15^b, 16^a, darunter Severus.)

2) 22^a — 40^a: Lectionen aus den Briefen des Paulus (einschließlich Hebräerbrief). Anfangs syrisch, nachher karschunisch.

Von 1^b — 25^a ziemlich unschöne, aber deutliche Hand. Vereinzelte syrische und griechische Vocalzeichen.

3) Streifen. Karschunisch. Überschrift: مدحه مبارکه العدري (transscribiert).

Anfang: امدح¹⁾ بالمعاني مريم البتول

Marienlied. Die beiden letzten Verse jeder Strophe reimen auf âl. 5 ganze und eine unvollständige Strophe.

Ziemlich rohe und nicht sehr bequem zu lesende Schrift. Modern. Europäisches Papier.

4) Ein Blatt, nur auf einer Seite beschrieben. Schluss des Credo mit einigen Anhängeln, worin das „filioque“. Dann das Ave Maria; dann noch ein paar Worte an Gott, unvollendet.

Moderne, gewöhnliche Schrift. Einige griechische Vocale.

5) 10 schmale Blätter von einer Hand, mit der Eigenheit, daß das Oben der Hinterseite dem Unten der Vorderseite entspricht, so daß beim Lesen nicht seitwärts, sondern von unten nach oben umgeschlagen werden muß.

Karschunische und syrische geistliche Gedichte. Als Verfasser nennt sich einmal ein عيسى الاديب. Die syrischen Gedichte mit reichlichem Aufwand von Glossenweisheit. So beginnt das مدحه auf den h. Gregorios:

اُمِّ كَسَا اِذَا اَمْسَحَ (ὁ θεός) ? اَمْسَحَ اِذَا اَمْسَحَ (ὁ θεός)

اَمْسَحَ اِذَا اَمْسَحَ (ἡχος) ? اَمْسَحَ اِذَا اَمْسَحَ

Ich weiß nicht, welchen h. Gregorios der Verfasser meint, ob den von Nazianz, oder am Ende den Barhebraeus (er rühmt u. A. dessen Vortrefflichkeit in Logik, Ethik und Poetik). Dies Lied geht durch 1½ Blatt und bricht unvollendet ab. Der Schluss eines anderen Liedes, in dem der h. Gregor auch gefeiert wird, in anderem Metrum auf einem anderen Blatt. Die Blätter schlossen sich fast nirgends an einander.

Moderne, ziemlich cursive Hand. Europäisches Papier.

Vgl. auch die arabischen Hss. Nr. 27. 2850. 2856. 2862. 2863. 2864. 2865. 2881. 2889.

1) معاني ist wohl Plur. des syr. مَعْنِيَا „Lied“.

Syrisch-arabisch.

78. (arab. 1091^a; Stz. Damask Nr. 74.)

Die erste Hälfte (ⲁ bis ⲥ) des syrisch-arabischen Wörterbuches von Bar 'Alī. Eine nähere Beschreibung der Handschrift zu geben ist nicht nöthig, da eine solche in der Vorrede zu „Syrisch-arabische Glossen. Erster Band: Autographie einer Gothaischen Handschrift enthaltend Bar Ali's Lexikon von Alaf bis Mim, herausgegeben von Georg Hoffmann. Kiel, Schwers'sche Buchhandlung, 1874“ 4^o enthalten ist.

273 beschriebene Blätter von 18 × 12 cm. Dickes Baumwollpapier, sehr deutliche Schrift (Nestorianisch und Naschī) mit 16 bis 18 Zeilen auf der Seite. Die oberen Ränder oder die äußeren, oberen Ecken der meisten Blätter sind mit einer klebrigen braunen Flüssigkeit (wohl Oel) getränkt, ohne daß dadurch die Deutlichkeit der Schrift gelitten hätte. — Auf fol. 1^a oben steht „Detti sentenziosi in Siriaco e Arabo“.

79. (arab. 1091; Stz. Halép Nr. 28.)

كتاب الترجمان، في تعليم لغة السريان (fol. 1^b Z. 12), das syrisch-arabische Wörterbuch des Elias von Nisibis, auch Elias Bar-Sinaeus (Schinojo) genannt († 440 = 1048/9; s. Arab. Hss. III, 4 Anm. 2). Dieses Wörterbuch ist zuerst herausgegeben worden von Thomas a Novaria (Zenker II, 1441; vgl. unten Nr. 81), dann mit Benutzung unserer Handschrift von P. de Lagarde (in *Praetermissorum libri duo*, Gottingae 1879, 8^o, p. 1—89). Über das Verhältniss unserer Hs. zur Ausgabe des Thomas a Novaria vgl. man: J. H. Möller, Ueber den Syrischen Nomenclator des Thomas a Novaria. Gotha 1840. 8^o (16 Seiten). Herr Professor Dr. Nöldke schreibt mir (Brief vom 4. Juni 1891): „Bei dem Glossar des Elias von Nisibis vergessen Sie doch ja nicht zu bemerken, daß das Gothaer Exemplar aus der nestorianischen Tradition in die jacobitische hinübergeführt ist, nicht nur rücksichtlich der Vocalzeichen, sondern auch was die ganze Aussprache betrifft“.

Aus der vorliegenden Handschrift sind das erste und das vierte Blatt verloren gegangen. Das erste enthielt nur die zwei ersten Zeilen der Lagarde'schen Ausgabe (und außerdem wahrscheinlich einen groß geschriebenen Titel), das vierte den Text der Vorrede von **والرياض** Lagarde Z. 45 bis **مصنف** das. Z. 62. Das Verlorene ist auf drei beiliegenden Blättern von W. Wright nach Londoner Handschriften ergänzt.

Anfang (in Umschrift): **العزیز ان اجمع لك كتاباً متضمناً بالقول
الوجیز فاسعفتك بتالیف هذا الكتاب**

151 beschriebene Blätter; 15 × 11 cm. Durchaus (auch das Arabische) mit gutem Sertâ geschrieben; auf der Seite stehen 20, im Wörterbuche zweispaltige Zeilen. Die Abschrift ist am Ende datiert vom Jahre 1884 der griechischen (**يونانية** d. i. seleucidischen) Aera = 1573 n. Chr. Dicker, syrischer Originalband. — An den Rand geschriebene Bleistiftzahlen verweisen auf die Seiten der Ausgabe von Thomas a Novaria. Dieselben rühren, wenigstens zum meist, von J. G. Möller's Hand her und sind durchaus nicht so schlimm, wie man nach Lagarde's Worten in der Vorrede zu seiner Ausgabe glauben möchte.

80.

„Lexicon arabico-syriacum Eliae Bar-Schinojo Nisibensis ex Manuscripto bibliothecae Gothanae edidit Georgius Janichs, Dr. phil., Licentiatu Theologiae, Pastor. — Accedunt et epitome partium singularium Manuscripti et index syriacus vocum singularum. — Adelsdorffii prope Liegnitz MDCCCLXXXVIII.“ Das in der vorigen Handschrift enthaltene syrisch-arabische Wörterbuch des Elias von Nisibis, nach eben dieser Handschrift und unter gelegentlicher Zuhilfenahme der Londoner Codices für den Druck bearbeitet von Herrn Georg Janichs, gegenwärtig Pfarrer zu Waldau bei Liegnitz. Da sich eine Gelegenheit, das Werk durch den Druck zu veröffentlichen nicht fand, hat der Herr Verf. sein Manuscript vor kurzem der Herzogl. Bibliothek zum Geschenk gemacht. Die Arbeit stammt aus der ersten Hälfte der 60er Jahre, obgleich das (neu hinzugefügte)

Titelblatt und die Vorrede (letztere durch Rasur) vom Jahre 1888 datiert sind.

Nach der lateinischen Vorrede (XIV Seiten) folgt das Werk des Elias, und zwar zunächst die arabische Vorrede (2 Seiten) ohne Übersetzung, dann das eigentliche Lexikon (S. 1—367) syrisch, arabisch und lateinisch, dann (S. 371—374) lateinisch eine „Epitome singularum lexicum partium“ (entsprechend Ee 1—Ff 8 bei Thomas a Novaria), endlich (S. 375—470) ein „Index syriacus, ex vocum radicibus dispositus“.

Papier; sauber geschrieben; Gröfse: 21 × 16,5 cm.

81. (Cod. Chart. A. 1291^a.)

Sammlungen zum syrischen Wörterbuche, fast ausschließlich naturgeschichtliche, und unter diesen wieder vorzugsweise botanische Namen behandelnd, von J. H. Möller. Die Vorrede, welche (verkehrt geschrieben) auf der Rückseite des letzten Blattes steht, lautet folgendermaßen: „Meine Beschäftigung mit Ibn Baithar nach einer gothaischen Handschrift in 2 Bänden [jetzt Nr. 2001 und 2002] — über sie an einem anderen Ort — und mit den von ihm besonders benutzten griechischen Ärzten Dioscorides und Galen hat mich wieder zurückgeführt auf den Thesaurus des Thomas a Novaria. Meine hierbei gemachten Bemerkungen in Bezug auf die syrische Lexikographie, namentlich auf Castells bekanntes Wörterbuch, Göttinger Ausgabe, habe ich in diesen Blättern im Auszug mitgetheilt für diejenigen, welche sich für die, freilich heut zu Tage und zwar unverdienter Weise sehr in den Hintergrund getretene syrische Sprache [interessieren]. — Schon im Jahre 1840 habe ich, bei Gelegenheit des Buchdrucker-Jubiläums, eine kleine Abhandlung erscheinen lassen: Über den Syr. Nomenclator des Thomas a Novaria, über den eigentlichen Verf. und über eine Handschrift des Originals, welches den Titel الترجوم كافي [sic] führte. Ich erwähne daher nur kurz, daß der eigentliche Verfasser Elias Sohn des Schinojo ^{١٠} ^{١١} ^{١٢} ^{١٣} ^{١٤} ^{١٥} ^{١٦} ^{١٧} ^{١٨} ^{١٩} ^{٢٠} ^{٢١} ^{٢٢} ^{٢٣} ^{٢٤} ^{٢٥} ^{٢٦} ^{٢٧} ^{٢٨} ^{٢٩} ^{٣٠} ^{٣١} ^{٣٢} ^{٣٣} ^{٣٤} ^{٣٥} ^{٣٦} ^{٣٧} ^{٣٨} ^{٣٩} ^{٤٠} ^{٤١} ^{٤٢} ^{٤٣} ^{٤٤} ^{٤٥} ^{٤٦} ^{٤٧} ^{٤٨} ^{٤٩} ^{٥٠} ^{٥١} ^{٥٢} ^{٥٣} ^{٥٤} ^{٥٥} ^{٥٦} ^{٥٧} ^{٥٨} ^{٥٩} ^{٦٠} ^{٦١} ^{٦٢} ^{٦٣} ^{٦٤} ^{٦٥} ^{٦٦} ^{٦٧} ^{٦٨} ^{٦٩} ^{٧٠} ^{٧١} ^{٧٢} ^{٧٣} ^{٧٤} ^{٧٥} ^{٧٦} ^{٧٧} ^{٧٨} ^{٧٩} ^{٨٠} ^{٨١} ^{٨٢} ^{٨٣} ^{٨٤} ^{٨٥} ^{٨٦} ^{٨٧} ^{٨٨} ^{٨٩} ^{٩٠} ^{٩١} ^{٩٢} ^{٩٣} ^{٩٤} ^{٩٥} ^{٩٦} ^{٩٧} ^{٩٨} ^{٩٩} ^{١٠٠} ^{١٠١} ^{١٠٢} ^{١٠٣} ^{١٠٤} ^{١٠٥} ^{١٠٦} ^{١٠٧} ^{١٠٨} ^{١٠٩} ^{١١٠} ^{١١١} ^{١١٢} ^{١١٣} ^{١١٤} ^{١١٥} ^{١١٦} ^{١١٧} ^{١١٨} ^{١١٩} ^{١٢٠} ^{١٢١} ^{١٢٢} ^{١٢٣} ^{١٢٤} ^{١٢٥} ^{١٢٦} ^{١٢٧} ^{١٢٨} ^{١٢٩} ^{١٣٠} ^{١٣١} ^{١٣٢} ^{١٣٣} ^{١٣٤} ^{١٣٥} ^{١٣٦} ^{١٣٧} ^{١٣٨} ^{١٣٩} ^{١٤٠} ^{١٤١} ^{١٤٢} ^{١٤٣} ^{١٤٤} ^{١٤٥} ^{١٤٦} ^{١٤٧} ^{١٤٨} ^{١٤٩} ^{١٥٠} ^{١٥١} ^{١٥٢} ^{١٥٣} ^{١٥٤} ^{١٥٥} ^{١٥٦} ^{١٥٧} ^{١٥٨} ^{١٥٩} ^{١٦٠} ^{١٦١} ^{١٦٢} ^{١٦٣} ^{١٦٤} ^{١٦٥} ^{١٦٦} ^{١٦٧} ^{١٦٨} ^{١٦٩} ^{١٧٠} ^{١٧١} ^{١٧٢} ^{١٧٣} ^{١٧٤} ^{١٧٥} ^{١٧٦} ^{١٧٧} ^{١٧٨} ^{١٧٩} ^{١٨٠} ^{١٨١} ^{١٨٢} ^{١٨٣} ^{١٨٤} ^{١٨٥} ^{١٨٦} ^{١٨٧} ^{١٨٨} ^{١٨٩} ^{١٩٠} ^{١٩١} ^{١٩٢} ^{١٩٣} ^{١٩٤} ^{١٩٥} ^{١٩٦} ^{١٩٧} ^{١٩٨} ^{١٩٩} ^{٢٠٠} ^{٢٠١} ^{٢٠٢} ^{٢٠٣} ^{٢٠٤} ^{٢٠٥} ^{٢٠٦} ^{٢٠٧} ^{٢٠٨} ^{٢٠٩} ^{٢١٠} ^{٢١١} ^{٢١٢} ^{٢١٣} ^{٢١٤} ^{٢١٥} ^{٢١٦} ^{٢١٧} ^{٢١٨} ^{٢١٩} ^{٢٢٠} ^{٢٢١} ^{٢٢٢} ^{٢٢٣} ^{٢٢٤} ^{٢٢٥} ^{٢٢٦} ^{٢٢٧} ^{٢٢٨} ^{٢٢٩} ^{٢٣٠} ^{٢٣١} ^{٢٣٢} ^{٢٣٣} ^{٢٣٤} ^{٢٣٥} ^{٢٣٦} ^{٢٣٧} ^{٢٣٨} ^{٢٣٩} ^{٢٤٠} ^{٢٤١} ^{٢٤٢} ^{٢٤٣} ^{٢٤٤} ^{٢٤٥} ^{٢٤٦} ^{٢٤٧} ^{٢٤٨} ^{٢٤٩} ^{٢٥٠} ^{٢٥١} ^{٢٥٢} ^{٢٥٣} ^{٢٥٤} ^{٢٥٥} ^{٢٥٦} ^{٢٥٧} ^{٢٥٨} ^{٢٥٩} ^{٢٦٠} ^{٢٦١} ^{٢٦٢} ^{٢٦٣} ^{٢٦٤} ^{٢٦٥} ^{٢٦٦} ^{٢٦٧} ^{٢٦٨} ^{٢٦٩} ^{٢٧٠} ^{٢٧١} ^{٢٧٢} ^{٢٧٣} ^{٢٧٤} ^{٢٧٥} ^{٢٧٦} ^{٢٧٧} ^{٢٧٨} ^{٢٧٩} ^{٢٨٠} ^{٢٨١} ^{٢٨٢} ^{٢٨٣} ^{٢٨٤} ^{٢٨٥} ^{٢٨٦} ^{٢٨٧} ^{٢٨٨} ^{٢٨٩} ^{٢٩٠} ^{٢٩١} ^{٢٩٢} ^{٢٩٣} ^{٢٩٤} ^{٢٩٥} ^{٢٩٦} ^{٢٩٧} ^{٢٩٨} ^{٢٩٩} ^{٣٠٠} ^{٣٠١} ^{٣٠٢} ^{٣٠٣} ^{٣٠٤} ^{٣٠٥} ^{٣٠٦} ^{٣٠٧} ^{٣٠٨} ^{٣٠٩} ^{٣١٠} ^{٣١١} ^{٣١٢} ^{٣١٣} ^{٣١٤} ^{٣١٥} ^{٣١٦} ^{٣١٧} ^{٣١٨} ^{٣١٩} ^{٣٢٠} ^{٣٢١} ^{٣٢٢} ^{٣٢٣} ^{٣٢٤} ^{٣٢٥} ^{٣٢٦} ^{٣٢٧} ^{٣٢٨} ^{٣٢٩} ^{٣٣٠} ^{٣٣١} ^{٣٣٢} ^{٣٣٣} ^{٣٣٤} ^{٣٣٥} ^{٣٣٦} ^{٣٣٧} ^{٣٣٨} ^{٣٣٩} ^{٣٤٠} ^{٣٤١} ^{٣٤٢} ^{٣٤٣} ^{٣٤٤} ^{٣٤٥} ^{٣٤٦} ^{٣٤٧} ^{٣٤٨} ^{٣٤٩} ^{٣٥٠} ^{٣٥١} ^{٣٥٢} ^{٣٥٣} ^{٣٥٤} ^{٣٥٥} ^{٣٥٦} ^{٣٥٧} ^{٣٥٨} ^{٣٥٩} ^{٣٦٠} ^{٣٦١} ^{٣٦٢} ^{٣٦٣} ^{٣٦٤} ^{٣٦٥} ^{٣٦٦} ^{٣٦٧} ^{٣٦٨} ^{٣٦٩} ^{٣٧٠} ^{٣٧١} ^{٣٧٢} ^{٣٧٣} ^{٣٧٤} ^{٣٧٥} ^{٣٧٦} ^{٣٧٧} ^{٣٧٨} ^{٣٧٩} ^{٣٨٠} ^{٣٨١} ^{٣٨٢} ^{٣٨٣} ^{٣٨٤} ^{٣٨٥} ^{٣٨٦} ^{٣٨٧} ^{٣٨٨} ^{٣٨٩} ^{٣٩٠} ^{٣٩١} ^{٣٩٢} ^{٣٩٣} ^{٣٩٤} ^{٣٩٥} ^{٣٩٦} ^{٣٩٧} ^{٣٩٨} ^{٣٩٩} ^{٤٠٠} ^{٤٠١} ^{٤٠٢} ^{٤٠٣} ^{٤٠٤} ^{٤٠٥} ^{٤٠٦} ^{٤٠٧} ^{٤٠٨} ^{٤٠٩} ^{٤١٠} ^{٤١١} ^{٤١٢} ^{٤١٣} ^{٤١٤} ^{٤١٥} ^{٤١٦} ^{٤١٧} ^{٤١٨} ^{٤١٩} ^{٤٢٠} ^{٤٢١} ^{٤٢٢} ^{٤٢٣} ^{٤٢٤} ^{٤٢٥} ^{٤٢٦} ^{٤٢٧} ^{٤٢٨} ^{٤٢٩} ^{٤٣٠} ^{٤٣١} ^{٤٣٢} ^{٤٣٣} ^{٤٣٤} ^{٤٣٥} ^{٤٣٦} ^{٤٣٧} ^{٤٣٨} ^{٤٣٩} ^{٤٤٠} ^{٤٤١} ^{٤٤٢} ^{٤٤٣} ^{٤٤٤} ^{٤٤٥} ^{٤٤٦} ^{٤٤٧} ^{٤٤٨} ^{٤٤٩} ^{٤٥٠} ^{٤٥١} ^{٤٥٢} ^{٤٥٣} ^{٤٥٤} ^{٤٥٥} ^{٤٥٦} ^{٤٥٧} ^{٤٥٨} ^{٤٥٩} ^{٤٦٠} ^{٤٦١} ^{٤٦٢} ^{٤٦٣} ^{٤٦٤} ^{٤٦٥} ^{٤٦٦} ^{٤٦٧} ^{٤٦٨} ^{٤٦٩} ^{٤٧٠} ^{٤٧١} ^{٤٧٢} ^{٤٧٣} ^{٤٧٤} ^{٤٧٥} ^{٤٧٦} ^{٤٧٧} ^{٤٧٨} ^{٤٧٩} ^{٤٨٠} ^{٤٨١} ^{٤٨٢} ^{٤٨٣} ^{٤٨٤} ^{٤٨٥} ^{٤٨٦} ^{٤٨٧} ^{٤٨٨} ^{٤٨٩} ^{٤٩٠} ^{٤٩١} ^{٤٩٢} ^{٤٩٣} ^{٤٩٤} ^{٤٩٥} ^{٤٩٦} ^{٤٩٧} ^{٤٩٨} ^{٤٩٩} ^{٥٠٠} ^{٥٠١} ^{٥٠٢} ^{٥٠٣} ^{٥٠٤} ^{٥٠٥} ^{٥٠٦} ^{٥٠٧} ^{٥٠٨} ^{٥٠٩} ^{٥١٠} ^{٥١١} ^{٥١٢} ^{٥١٣} ^{٥١٤} ^{٥١٥} ^{٥١٦} ^{٥١٧} ^{٥١٨} ^{٥١٩} ^{٥٢٠} ^{٥٢١} ^{٥٢٢} ^{٥٢٣} ^{٥٢٤} ^{٥٢٥} ^{٥٢٦} ^{٥٢٧} ^{٥٢٨} ^{٥٢٩} ^{٥٣٠} ^{٥٣١} ^{٥٣٢} ^{٥٣٣} ^{٥٣٤} ^{٥٣٥} ^{٥٣٦} ^{٥٣٧} ^{٥٣٨} ^{٥٣٩} ^{٥٤٠} ^{٥٤١} ^{٥٤٢} ^{٥٤٣} ^{٥٤٤} ^{٥٤٥} ^{٥٤٦} ^{٥٤٧} ^{٥٤٨} ^{٥٤٩} ^{٥٥٠} ^{٥٥١} ^{٥٥٢} ^{٥٥٣} ^{٥٥٤} ^{٥٥٥} ^{٥٥٦} ^{٥٥٧} ^{٥٥٨} ^{٥٥٩} ^{٥٦٠} ^{٥٦١} ^{٥٦٢} ^{٥٦٣} ^{٥٦٤} ^{٥٦٥} ^{٥٦٦} ^{٥٦٧} ^{٥٦٨} ^{٥٦٩} ^{٥٧٠} ^{٥٧١} ^{٥٧٢} ^{٥٧٣} ^{٥٧٤} ^{٥٧٥} ^{٥٧٦} ^{٥٧٧} ^{٥٧٨} ^{٥٧٩} ^{٥٨٠} ^{٥٨١} ^{٥٨٢} ^{٥٨٣} ^{٥٨٤} ^{٥٨٥} ^{٥٨٦} ^{٥٨٧} ^{٥٨٨} ^{٥٨٩} ^{٥٩٠} ^{٥٩١} ^{٥٩٢} ^{٥٩٣} ^{٥٩٤} ^{٥٩٥} ^{٥٩٦} ^{٥٩٧} ^{٥٩٨} ^{٥٩٩} ^{٦٠٠} ^{٦٠١} ^{٦٠٢} ^{٦٠٣} ^{٦٠٤} ^{٦٠٥} ^{٦٠٦} ^{٦٠٧} ^{٦٠٨} ^{٦٠٩} ^{٦١٠} ^{٦١١} ^{٦١٢} ^{٦١٣} ^{٦١٤} ^{٦١٥} ^{٦١٦} ^{٦١٧} ^{٦١٨} ^{٦١٩} ^{٦٢٠} ^{٦٢١} ^{٦٢٢} ^{٦٢٣} ^{٦٢٤} ^{٦٢٥} ^{٦٢٦} ^{٦٢٧} ^{٦٢٨} ^{٦٢٩} ^{٦٣٠} ^{٦٣١} ^{٦٣٢} ^{٦٣٣} ^{٦٣٤} ^{٦٣٥} ^{٦٣٦} ^{٦٣٧} ^{٦٣٨} ^{٦٣٩} ^{٦٤٠} ^{٦٤١} ^{٦٤٢} ^{٦٤٣} ^{٦٤٤} ^{٦٤٥} ^{٦٤٦} ^{٦٤٧} ^{٦٤٨} ^{٦٤٩} ^{٦٥٠} ^{٦٥١} ^{٦٥٢} ^{٦٥٣} ^{٦٥٤} ^{٦٥٥} ^{٦٥٦} ^{٦٥٧} ^{٦٥٨} ^{٦٥٩} ^{٦٦٠} ^{٦٦١} ^{٦٦٢} ^{٦٦٣} ^{٦٦٤} ^{٦٦٥} ^{٦٦٦} ^{٦٦٧} ^{٦٦٨} ^{٦٦٩} ^{٦٧٠} ^{٦٧١} ^{٦٧٢} ^{٦٧٣} ^{٦٧٤} ^{٦٧٥} ^{٦٧٦} ^{٦٧٧} ^{٦٧٨} ^{٦٧٩} ^{٦٨٠} ^{٦٨١} ^{٦٨٢} ^{٦٨٣} ^{٦٨٤} ^{٦٨٥} ^{٦٨٦} ^{٦٨٧} ^{٦٨٨} ^{٦٨٩} ^{٦٩٠} ^{٦٩١} ^{٦٩٢} ^{٦٩٣} ^{٦٩٤} ^{٦٩٥} ^{٦٩٦} ^{٦٩٧} ^{٦٩٨} ^{٦٩٩} ^{٧٠٠} ^{٧٠١} ^{٧٠٢} ^{٧٠٣} ^{٧٠٤} ^{٧٠٥} ^{٧٠٦} ^{٧٠٧} ^{٧٠٨} ^{٧٠٩} ^{٧١٠} ^{٧١١} ^{٧١٢} ^{٧١٣} ^{٧١٤} ^{٧١٥} ^{٧١٦} ^{٧١٧} ^{٧١٨} ^{٧١٩} ^{٧٢٠} ^{٧٢١} ^{٧٢٢} ^{٧٢٣} ^{٧٢٤} ^{٧٢٥} ^{٧٢٦} ^{٧٢٧} ^{٧٢٨} ^{٧٢٩} ^{٧٣٠} ^{٧٣١} ^{٧٣٢} ^{٧٣٣} ^{٧٣٤} ^{٧٣٥} ^{٧٣٦} ^{٧٣٧} ^{٧٣٨} ^{٧٣٩} ^{٧٤٠} ^{٧٤١} ^{٧٤٢} ^{٧٤٣} ^{٧٤٤} ^{٧٤٥} ^{٧٤٦} ^{٧٤٧} ^{٧٤٨} ^{٧٤٩} ^{٧٥٠} ^{٧٥١} ^{٧٥٢} ^{٧٥٣} ^{٧٥٤} ^{٧٥٥} ^{٧٥٦} ^{٧٥٧} ^{٧٥٨} ^{٧٥٩} ^{٧٦٠} ^{٧٦١} ^{٧٦٢} ^{٧٦٣} ^{٧٦٤} ^{٧٦٥} ^{٧٦٦} ^{٧٦٧} ^{٧٦٨} ^{٧٦٩} ^{٧٧٠} ^{٧٧١} ^{٧٧٢} ^{٧٧٣} ^{٧٧٤} ^{٧٧٥} ^{٧٧٦} ^{٧٧٧} ^{٧٧٨} ^{٧٧٩} ^{٧٨٠} ^{٧٨١} ^{٧٨٢} ^{٧٨٣} ^{٧٨٤} ^{٧٨٥} ^{٧٨٦} ^{٧٨٧} ^{٧٨٨} ^{٧٨٩} ^{٧٩٠} ^{٧٩١} ^{٧٩٢} ^{٧٩٣} ^{٧٩٤} ^{٧٩٥} ^{٧٩٦} ^{٧٩٧} ^{٧٩٨} ^{٧٩٩} ^{٨٠٠} ^{٨٠١} ^{٨٠٢} ^{٨٠٣} ^{٨٠٤} ^{٨٠٥} ^{٨٠٦} ^{٨٠٧} ^{٨٠٨} ^{٨٠٩} ^{٨١٠} ^{٨١١} ^{٨١٢} ^{٨١٣} ^{٨١٤} ^{٨١٥} ^{٨١٦} ^{٨١٧} ^{٨١٨} ^{٨١٩} ^{٨٢٠} ^{٨٢١} ^{٨٢٢} ^{٨٢٣} ^{٨٢٤} ^{٨٢٥} ^{٨٢٦} ^{٨٢٧} ^{٨٢٨} ^{٨٢٩} ^{٨٣٠} ^{٨٣١} ^{٨٣٢} ^{٨٣٣} ^{٨٣٤} ^{٨٣٥} ^{٨٣٦} ^{٨٣٧} ^{٨٣٨} ^{٨٣٩} ^{٨٤٠} ^{٨٤١} ^{٨٤٢} ^{٨٤٣} ^{٨٤٤} ^{٨٤٥} ^{٨٤٦} ^{٨٤٧} ^{٨٤٨} ^{٨٤٩} ^{٨٥٠} ^{٨٥١} ^{٨٥٢} ^{٨٥٣} ^{٨٥٤} ^{٨٥٥} ^{٨٥٦} ^{٨٥٧} ^{٨٥٨} ^{٨٥٩} ^{٨٦٠} ^{٨٦١} ^{٨٦٢} ^{٨٦٣} ^{٨٦٤} ^{٨٦٥} ^{٨٦٦} ^{٨٦٧} ^{٨٦٨} ^{٨٦٩} ^{٨٧٠} ^{٨٧١} ^{٨٧٢} ^{٨٧٣} ^{٨٧٤} ^{٨٧٥} ^{٨٧٦} ^{٨٧٧} ^{٨٧٨} ^{٨٧٩} ^{٨٨٠} ^{٨٨١} ^{٨٨٢} ^{٨٨٣} ^{٨٨٤} ^{٨٨٥} ^{٨٨٦} ^{٨٨٧} ^{٨٨٨} ^{٨٨٩} ^{٨٩٠} ^{٨٩١} ^{٨٩٢} ^{٨٩٣} ^{٨٩٤} ^{٨٩٥} ^{٨٩٦} ^{٨٩٧} ^{٨٩٨} ^{٨٩٩} ^{٩٠٠} ^{٩٠١} ^{٩٠٢} ^{٩٠٣} ^{٩٠٤} ^{٩٠٥} ^{٩٠٦} ^{٩٠٧} ^{٩٠٨} ^{٩٠٩} ^{٩١٠} ^{٩١١} ^{٩١٢} ^{٩١٣} ^{٩١٤} ^{٩١٥} ^{٩١٦} ^{٩١٧} ^{٩١٨} ^{٩١٩} ^{٩٢٠} ^{٩٢١} ^{٩٢٢} ^{٩٢٣} ^{٩٢٤} ^{٩٢٥} ^{٩٢٦} ^{٩٢٧} ^{٩٢٨} ^{٩٢٩} ^{٩٣٠} ^{٩٣١} ^{٩٣٢} ^{٩٣٣} ^{٩٣٤} ^{٩٣٥} ^{٩٣٦} ^{٩٣٧} ^{٩٣٨} ^{٩٣٩} ^{٩٤٠} ^{٩٤١} ^{٩٤٢} ^{٩٤٣} ^{٩٤٤} ^{٩٤٥} ^{٩٤٦} ^{٩٤٧} ^{٩٤٨} ^{٩٤٩} ^{٩٥٠} ^{٩٥١} ^{٩٥٢} ^{٩٥٣} ^{٩٥٤} ^{٩٥٥} ^{٩٥٦} ^{٩٥٧} ^{٩٥٨} ^{٩٥٩} ^{٩٦٠} ^{٩٦١} ^{٩٦٢} ^{٩٦٣} ^{٩٦٤} ^{٩٦٥} ^{٩٦٦} ^{٩٦٧} ^{٩٦٨} ^{٩٦٩} ^{٩٧٠} ^{٩٧١} ^{٩٧٢} ^{٩٧٣} ^{٩٧٤} ^{٩٧٥} ^{٩٧٦} ^{٩٧٧} ^{٩٧٨} ^{٩٧٩} ^{٩٨٠} ^{٩٨١} ^{٩٨٢} ^{٩٨٣} ^{٩٨٤} ^{٩٨٥} ^{٩٨٦} ^{٩٨٧} ^{٩٨٨}

zum Erlöser in Jerusalem, beschäftigte sich nach seiner Rückkehr unter andern auch mit der Übersetzung des Nomenclator, starb vor Beendigung der Arbeit um 1632. Sein Nachfolger, ein Deutscher, Bruder Dominicus Germanus de Silesia, vollendete das Werk, verbesserte die unendliche Menge der Druck- und Übersetzungsfehler auf 32 Seiten, und doch noch kaum die Hälfte, und so erschien das Werk mit einem lateinischen Register von Marcus Botelius in der Druckerei der Propaganda 1636. 8^o.

Viele Fehler hat der gelehrte Castel in seinem Heptaglotton verbessert, viele übersehen, die nun zum größten Theil in die von Michaelis und Tychsen besorgte Ausgabe des Castell'schen Wörterbuchs übergegangen sind. Einen Beitrag zur Verbesserung sollen die folgenden Blätter liefern.

Gewöhnlich bediene ich mich der Ausgabe des Dioscorides von Ruellius (Paris 1549), daneben aber auch der von Sprengel, Leipzig [1828/9], 2 Bde. 8^o; des Galen von Kühn, Leipzig 1826 T. XI. XII, welche die von I. B. vorzugsweise benutzten Bücher De simplicium medicamentorum temperamentis ac facultatibus enthalten; zur Erklärung neben Sprengel's Noten zum Dioscorides noch dessen Geschichte der Botanik, Bd. I, Altenburg und Leipzig 1817, 8^o, endlich noch der Übersetzung des I. B. durch v. Sontheimer [sic]. Stuttgart 1840. 2 Bde. 8^o.

61 beschriebene Blätter, meist in Folioformat (von ungefähr 34 × 20 cm); sauberes Brouillon. — Aus Möller's Nachlaß erworben.

Tamulisch.

82. (Cod. As. orient. No. 2.)

Neun Palmblätter von 38 × 2,5 cm, welche mit einer durch ein Loch gezogenen Schnur zusammengehalten sind. Beschrieben mit großer tamulischer Schrift; auf jeder Seite stehen drei Zeilen. Auf einem beiliegenden Zettel steht — wie ich glaube, von K. Graul's Hand —: „No. 2. *Suvadi* (nicht *Sevadi*, wie der Titel sagt) ein tamulisches Buchstabierbuch“.

83. (Cod. As. orient. no. 15.)

146 Palmblätter, 25 cm lang und 2,5 cm breit; auf jeder Seite sind fünf Zeilen mit feiner, tamulischer Schrift eingeritzt. Auf der einen Seite befindet sich ein Deckel von rohem Holze; sowohl dieser Holzdeckel, als auch die sämtlichen Palmblätter haben je zwei Löcher, durch welche eine bunte Schnur gezogen ist, um die ganze Handschrift zusammenzuhalten. Das letzte Blatt ist ein wenig verstümmelt.

Der Inhalt ist der *Kural* des *Tiruvalluvar*, ein Lehrgedicht, welches nach K. Graul nicht vor 200 und nicht nach 800 der christlichen Zeitrechnung geschrieben wurde. Es ist in Indien vielfach gedruckt worden, in Europa aber hauptsächlich durch die Ausgabe und die Übersetzungen bekannt, welche den 3^{ten} und 4^{ten} Band von Karl Graul's Bibliotheca Tamulica (Lipsiae 1856. 1865. 8^o) bilden.

84. (Ms. As. orient. no. 3.)

43 Palmblätter, 43 cm lang und 2,5 cm breit; auf der vollen Seite sind vier Zeilen mit deutlicher tamulischer Schrift eingeritzt. Die Blätter sind auf eine rothe Seidenschnur aufgereiht.

Auf einem beiliegenden Zettel steht, von mir unbekannter Hand (vermuthlich der Karl Graul's) geschrieben: „*Nithi Venpā*, Sentenzen im Versmaas *Venpā*. (Tamulisch)“.

Es ist also wahrscheinlich dasselbe Werk, von welchem Drucke bei Zenker II. 4707 und 4708 (o. O. 1829/30 und Madras 1847) verzeichnet sind.

Diese Handschrift, welche in einem schwarz überzogenen Pappkasten von europäischer Arbeit aufbewahrt ist, soll von dem Herzog August von S. Gotha-Altenburg († 1822) der Herzogl. Bibliothek einverleibt worden sein.

85. (Cod. As. orient. No. 10.)

Vierzehn Palmblätter von 14 × 3 cm, welche durchlocht sind und mit einer Schnur zusammengehalten werden. Die Blätter sind mit feiner, eingeritzter tamulischer Schrift beschrieben; auf jeder Seite

stehen 10 Zeilen. Die Handschrift ist, nach Graul, christlich und enthält Bibelstellen.

Tibetanisch.

86. (Ms. As. orient. no. 44.)

Eine tibetanische Handschrift, bestehend aus 32 Blättern von $10,5 \times 53,5$ cm. Sie ist auf indische Weise (d. h. die Längsseite des Blattes entlang) geschrieben; auf jeder Seite stehen 7 Zeilen. Am Ende defect?

Eine Durchzeichnung des auf fol. 1^a stehenden Titels habe ich mit der Bitte um Auskunft über denselben an Herrn Professor Dr. W. Grube in Berlin geschickt. Derselbe hat die Güte gehabt, mir Folgendes zu antworten (2 Febr. 1892): „In der Hoffnung, etwas Näheres über den in Rede stehenden Text zu erfahren, hielt ich es für meine Pflicht, alles mir erreichbare Material erst durchzusehen. Nachdem meine Nachforschungen resultatlos geblieben waren, wandte ich mich an einen Schüler von mir, Dr. Huth, der sich hier kürzlich als Privatdocent habilitiert und das Tibetanische zu seinem Specialstudium gemacht hat. Auch er hat in den ihm zugänglichen gedruckten und handschriftlichen (Schiefner'schen) Verzeichnissen sowie in verschiedenen tibetanischen Texten, die er ad hoc durchgesehen hat, diesen Titel nicht finden können. Es bleibt mir somit nur übrig, Ihnen den Titel transscribiert und übersetzt wiederzugeben. Er lautet wie folgt: *šes-bya rab-tu gsal-ba žes bya-ba'i 'di-ni dge-slon 'p'ags-pa Blo-gros-rgyal-mts'an Dpal-bzan-pos mdsad-pa bžugs-so*, Vollkommene Aufhellung des Wissenswerthen, verfaßt von den Mönchen (*dge-slon*) *'P'gas-pa Mati-dhvaja (Blo-gros-rgyal-mts'an)* und *Črî-bhadra (Dpal-bzan-po)*‘. Vermuthlich — soweit sich nach dem Titel urtheilen läßt — handelt es sich um einen Tractat dogmatischen Inhalts. Ein *Sûtra* ist es jedenfalls nicht, da es dann als solches (*mdo*) bezeichnet sein müßte. Ob *'P'ags-pa Mati-dhvaja* mit dem gleichnamigen Erfinder der mongolischen Quadratschrift identisch ist, muß dahingestellt bleiben.“

87. (Ms. As. orient. No. 16.)

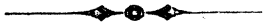
Ein Blatt weißen Papieres, mit schwarzer tibetanischer Schrift beschrieben; 11×40 cm. Auf jeder Seite stehen sechs Zeilen; jede Seite ist mit doppelten schwarzen Linien umzogen.

88. (Ms. As. orient. No. 4.)

Ein Blatt schwarzen Papieres, mit weißer tibetanischer Schrift beschrieben; $22 \times 62,5$ cm. Auf jeder Seite stehen acht Zeilen; der innere, beschriebene Theil des Blattes ist geglättet, die Ränder sind rauh. — Auf dem Umschlag, in welchen das Blatt eingewickelt ist, steht: „DONVM. SERENISIMI. [sic] A. D. X. MAII. A. C. CIOICCLXXXVIII. No. 493. Tibetanische Schrift. Nr. 4“.

89. (Ms. As. orient. No. 17.)

Ein Lappen von weißem Baumwollenzeug, 32×31 cm, auf welchen 20 Zeilen tibetanischer Schrift mit Dinte oder schwarzer Farbe geschrieben sind. Die 17 ersten Zeilen bieten Zeichen für Zeichen die genaue Wiederholung desselben Textes, wahrscheinlich eines kurzen Gebetes.



Noch einige Nachträge und Verbesserungen.

Persisch. S. **78** No. 45,7: Dieses Gedicht ist jetzt herausgegeben von W. Schukowski in den *Зап. восточ. отдѣл.* u. s. w. VII, 63—72. Dasselbst wird auch nachgewiesen, daß das Gedicht von 'Attār ist.

Arabisch. Bd. **II**, S. **379** No. 1167 f.: Diese Qaṣīde ist auch, und zwar unter dem Titel *القصيدۃ الغراء*, am Ende der im Jahre 1306 in Bombay lithographierten Ausgabe einer arabischen Bearbeitung von Barlaam und Josaphat (*كتاب بلوهر وبوذاسف*) abgedruckt. — Bd. **III** S. **146** Nr. 1523: Der Rasulide *الملك الجاهد* regierte in Jaman von 721 bis 764 d. Fl.; s. H. Nützel, *Münzen der Rasuliden* (Berlin 1891. 8°), S. 15 f. und 27. — S. **313** Nr. 1724 Z. 2: *الطلب* l. *الطالب*. — S. **314**, Anm. Z. 2: *تأليف* l. *تألف*. — S. **339** Nr. 1759: Eine, Buch II und III der *تكملة الاكمال* des *ابن نقطة* enthaltenden Handschrift wird von B. Quaritch (Rough List Nr. 130 p. 59 Nr. 833) zum Preise von £ 4. 4. o. ausboten. — Bd. **IV** S. **268** Nr. 2256: „Vous auriez dû imprimer pour l'auteur *الحكى* au lieu de *الحكى*. Le manuscrit porte deux fois *الحكى* (sic), mais les deux points me semblent, sans aucun doute, destinés au *yâ* final, alors même qu'ils sont quelque peu déplacés ... Je vous signale aussi l'existence du même ouvrage à la Bodleienne 835“ (H. Derenbourg, Brief vom 3. März 1893). — S. **408** Z. 2: *أخته* l. *اكنه* (d. h. seiner Schwester). — Vgl. über die ganze Geschichte jetzt auch Jagić und Kuhn in *Byzant. Ztschr.* I, 107 und 127. — Bd. **V**, S. **43**, Z. 11: Hurgonje l. Hurgronje. — S. **87** Z. 2 v. u.: 698,31 l. 1158,31. — S. **104** ist ausgelassen: *بغية الطلب*. — S. **202** ist zu *مرآة الزمان الخ* hinzuzufügen: vgl. auch 1658. — S. **409** ist ausgelassen: *عبد الله بن عبد*. — S. **461**^a Z. 12 v. u.: *الله بن سلامة الادكاوى* | *الله بن سلامة الادكاوى* **1455. **2309. — S. **472** Sp. 2: *يعمرى*, auch 1784. — *فرارى* l. *فرارى*.

Anhang. S. **11** ist über Nr. 16 die Überschrift „Bunda“ ausgelassen. — S. **16** Z. 4 v. u.: *הזורר* l. *הזורר*. — S. **25** und **26**: Zu den Abschnitten „Koptisch“ und „Koptisch-arabisch“ hätte auch auf die arabische Handschrift Nr. 2877 (IV, 549) verwiesen werden sollen. — S. **34** Al. 10: Jetzt erschienen in *Actes du 8^e Congrès International des Orientalistes*, tenu en 1889 à Stockholm et Christiania. Section sémitique (b) p. 119—139. — S. **49** Z. 7 v. u.: *Nārāyaṇā-Upanishad* l. *Nārāyaṇa-Upanishad*. —